Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einspalt. Diamantzeile 10 Goldpfennige, von Inserenten direkt aufgegebene Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 6 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen- u. Wohnungsgesuche 3 Goldpfg. Reklamezeile 50 Goldpfg. Rotationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen, Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für den 1to. Monat 2 Goldmark. Falls mir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung Hinderni sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubels, Kamen

Nr. 74 (1. Blatt) Sonnabend, den 28. März 1925 53. Jahrgang.

Die letzten Wahlkundgebungen.

Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich eine vom Reichsblock veranstaltete Versammlung in der großen Messehalle in Köln, die von etwa 6000 bis 7000 Personen besucht war und in der Dr. Jarres sprechen sollte. Nach einleitenden Worten des Reichsministers a. D. Wallraf, sowie der Stadtverordneten Vaterodt-Köln als Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung teilte Dr. Jarres, von der Versammlung stürmisch begrüßt, mit, daß er zu seinem außerordentlichen Bedauern wegen schwerer Grippe und starker Heiserkeit nicht in der Lage sei, längere Ausführungen zu machen. An seiner Stelle sprach der Abg. Spickernagel, dessen Ausführungen die Gedanken von Dr. Jarres wiedergaben, den christlichen, nationalen und sozialen Gedanken in den Vordergrund stellten. Der Redner schloß mit der Losung, daß das Rheinland treu zum Reiche und zu Preußen stehen müsse. Zum Schluß ergriff Dr. Jarres noch einmal das Wort und wiederholte, daß seine Ausführungen in Hamburg und München zur Versaillesfrage auf Wahrheit beruhten, doch halte er es für besser, wenn nicht davon gesprochen werde. Auch heute biete er im Interesse der Einigkeit, obwohl es ihm nicht leicht falle, den Gegnern die Hand zur Zusammenarbeit. Zum Schluß wurden Dr. Jarres lebhafte Ovationen bereitet.

Ueber Jarres' Erfolge in Karlsruhe.

meldet die badische Presse: Ein solcher Empfang ist wohl in der Nachkriegszeit in der badischen Landeshauptstadt noch keiner anderen Persönlichkeit dargebracht worden, wie dem Kandidaten des Reichsblocks, Dr. Jarres. Einen solchen Menschenandrang zu einer Versammlung hat Karlsruhe kaum vorher erlebt. Ueber 6000 Menschen füllten — dazu an einem Werktage — die beiden größten Säle der Stadt. Die Bahnhofshalle und der Bahnhofsvorplatz waren bei Ankunft des Zuges mit einer dicht gedrängten Menschenmenge gefüllt, die dem Präsidentschaftskandidaten durch Hochrufe und Tücherschwenken begeisterten Empfang darboten. Vor dem Hotel drängte sich stundenlang eine große Menschenmenge bis zur Abfahrt. Ueberall, wo im Wagen Dr. Jarres erkannt wurde, wurde er mit Zurufen begrüßt. Als nach der Versammlung Dr. Jarres am Bismarckdenkmal einen Kranz mit schwarz-weiß-roter Schleife niederlegte, drängte sich eine ungeheure Menschenmenge hinzu, die schließlich den Kordon von Schutzleuten durchbrach und sich an Dr. Jarres heranDrängte. In beiden Versammlungen wurde Dr. Jarres stürmisch gefeiert. — Dieser begeisterte Empfang ist um so bemerkenswerter, als er am Sitze des badischen Staatspräsidenten stattfindet, der bekanntlich als demokratischer Gegenkandidat von Dr. Jarres sich um die Präsidentschaft bewirbt.

Internationaler Kommunisten-Meeting.

Den Abschluß der Hauptveranstaltungen der großen politischen Parteien bildete gestern abend in Berlin ein internationales Meeting der Kommunisten im Sportpalast. Es sprachen u. a. der englische Kommunist Vaughaum und der französische Kommunist Beos, die beide mit einem Hoch auf die Weltrevolution schlossen. Dann begann Ernst Thälmann seine Wahlrede in der er u. a. die ablehnende Haltung der Kommunisten gegen den Dawesplan begründete und die Sozialdemokraten als Verräter des Proletariats verurteilte. Nach dem gemeinsamen Gesang der Internationale verließen die Massen mit ihren Fahnen langsam den Saal. Durch den Abmarsch wurde der Straßenverkehr stark behindert. Nennenswerte Zwischenfälle sind bisher nicht gemeldet.

Ministerpräsident Marx vor dem ständigen Ausschuß.

Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages trat Freitag nachmittag 1¼ Uhr unter dem Vorsitze des Landtagspräsidenten zusammen. Auch die Vertreter der Rechtsparteien erschienen. Abg. Garnich (D. Vpt.) erklärte namens der Rechtsparteien, daß sie auch heute den sachlichen Beratungen fernbleiben werden. Ministerpräsident Marx sprach sein Bedauern darüber aus, daß er Donnerstag verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen. Die Gründe seien einfach bürgerlicher Art. Er habe bei einer Taufe nicht fehlen wollen. Es war von vornherein festgesetzt, daß er Freitagmorgen wieder in Berlin sein würde. Was verstehe man unter laufende Geschäfte? Wenn man den Begriff auf Fragen beschränken wolle, die bereits angeschnitten und im „Laufen" seien, so wäre die Tätigkeit der Regierung unter Umständen bald zu Ende. Der Begriff stehe in der Theorie nicht fest. Nach seiner Auffassung habe ein Ministerium, das zurückgetreten sei, die Geschäfte zu erledigen, die im wohlverstandenen Sinne des Staatswohles erledigt werden müssen. Ein solches Ministerium habe nicht nur das Recht, sondern auch die ernsteste Pflicht, sie zu erledigen. Es frage sich sogar, ob ein Minister unter diesen Umständen nicht gezwungen werden könnte, falls er seine Tätigkeit einstellen wollte, solche Geschäfte weiterzuführen. Von diesem Standpunkte lasse er, der Ministerpräsident sich nicht abbringen, selbst wenn der Beschluß gefaßt werden sollte, ihn vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Er würde einem solchen Beschlusse mit großer Ruhe entgegensehen und reiner Seele die Verantwortung für seine auf Grund reiflicher Ueberlegung und aus voller Ueberzeugung gefaßte Auffassung tragen. Der ständige Ausschuß sei kein Glied der Verfassung, und wenn wir ihn im Sinne der Verfassung berufen, dann bewegen wir uns auf dem Boden der Verfassung. Wenn jemals die Notwendigkeit bestanden habe, den ständigen Ausschuß zu berufen, dann jetzt. Wir haben eine schwere Verantwortung gegenüber den Bürger und dem Staate und können nicht zulassen, daß die Steuergesetzgebung nicht über den 1. April hinaus verlängert wird. Man könne nicht warten, bis die normale Gesetzgebung in Gang gebracht wird. Von einer vorgefaßten Absicht, diesen Weg zu gehen, könne keine Rede sein. Das Staatsministerium hat sich vor der Vertagung des Landtages hierzu noch garnicht geäußert, erst nachher habe das Staatsministerium diese Frage geprüft und nach erster Ueberlegung einstimmig die Auffassung vertreten, daß die Not des Landes es erfordere, den ständigen Ausschuß zu berufen, gleichgültig welche Angriffe gegen ihn laut werden.

Darauf nahm Abg. von der Osten (Dntl.) das Wort und erklärte, er habe der Auffassung des Ministerpräsidenten Marx nicht beitreten können. Der einzige Weg aus den Schwierigkeiten herauszufinden, sei die Bildung eines überparteilichen Beamtenkabinetts. Er bestreite Ministern, denen das Vertrauen des Landtages versagt sei, das Exekutivrecht. Die Vorlage ging über den Rahmen der laufenden Geschäfte im rechtlichen Sinne weit hinaus. Die Weimarer Koalition habe die Vertagung lediglich herbeigeführt, um Raum zu schaffen für Verhandlungen des ständigen Ausschusses, in welchem die Weimarer Koalition im Gegensatz zum Plenum des Landtages die Mehrheit habe. Die Deutschnationalen würden die Rechtsgültigkeit aller Notverordnungen beim Staatsgerichtshof anfechten und stellten den Antrag, die Verhandlungen abzubrechen, weil die Tagung des ständigen Ausschusses verfassungswidrig ist. — Ministerpräsident Marx erklärt demgegenüber, daß am 4. April eine Reihe gesetzlicher Fristen ablaufe, die durch die vorliegenden Verordnungen unbedingt verlängert werden müßten. Nach längerer Debatte wird hierauf mit 15 gegen 12 Stimmen der Antrag von der Osten (Dntl.), die Versammlung abzubrechen, abgelehnt. Darauf erklärten die Vertreter der Rechten und der Kommunisten, daß sie sich an diesen verfassungswidrigen Beratungen nicht beteiligen könnten und verließen den Ausschuß.

Der Ausschuß trat darauf in die sachliche Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung ein, der die Verordnung zur Ausführung der dritten Steuernotverordnung (3. Preußische Steuernotverordnung) zum Gegenstand hat. Die Verordnung, die eine Erhöhung der Hauszinssteuer von 24 auf 28 Prozent der Friedensmiete vorsieht, wobei das Plus von 4 Prozent restlos an den Ausgleichsfonds des Staates für Neubauzwecke zufließen soll, wurde nach eingehender Einzelberatung mit einzelnen Aenderungen angenommen. Durch die Aenderungen werden den Selbstbewohnern von Wohngrundstücken, die nicht vermietet haben, auf Antrag hin weitere 100 Prozent Ermäßigung ermöglicht. — Abg. Herold (Z.) erklärt, die zwecklose Opposition der Rechten habe zur Folge, daß seine weitergehenden Ermäßigungsanträge leider hier keine Mehrheit gefunden hätten. — Der Finanzminister gab die Erklärung ab, daß die gestundeten Beiträge der Hauszinssteuer nach den bereits im Februar an die Katasterämter herausgegebenen Bestimmungen zum 1. April niedergeschlagen würden. — Zum Schluß stimmte der Ausschuß, ohne erhebliche Aussprache der Verordnung zur Aenderung des preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz und damit zugleich der preußischen Steuernotverordnung und der Ausführungsverordnung zur Fürsorgepflichtverordnung zu. Da am 31. März die Ausführungsbestimmungen ablaufen, hatte die Regierung die Notverordnung im Interesse der Gemeinden für dringend erforderlich erachtet.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die Anberaumung einer neuen Sitzung des ständigen Ausschusses kam nicht in Frage.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat beschlossen, die am Donnerstag vom ständigen Ausschuß angenommenen drei Notverordnungen über die Grundsteuer, die neue Regelung der Gewerbesteuer und die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage beim Staatsgerichtshof als ungültig anzufechten.

Der Fragebogen über die Entwaffnung Deutschlands.

(W) Die Mitglieder der Botschafterkonferenz sollen nunmehr die notwendigen Instruktionen ihrer Regierungen erhalten haben, um den Fragebogen abzufassen, der dem interalliierten Militärkomitee in Versailles zugestellt werden soll, damit es seine Ansicht über die Entwaffnung Deutschlands auf Grund des Berichts über die Entwaffnungsfragen des Komitees Walsh bekanntgebe. Dieser Fragebogen, der gestern dem Vorsitzenden des Komitees, General Foch, zugehen sollte, zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Frage, in welchem Maße Deutschland entwaffnet ist und welche Bedeutung seine Verfehlungen habe. Der zweite Teil enthält die Aufforderung, sich über die Maßnahmen auszusprechen, die geeignet erscheinen, die tatsächliche Entwaffnung Deutschlands gemäß dem Versailler Vertrage durchzuführen.

Die deutschen Sicherheitsvorschläge.

(W) Petit Parisien berichtet, nachdem nun der französische Botschafter de Fleuriau mit den notwendigen Instruktionen der französischen Regierung versehen auf seinen Londoner Posten zurückgekehrt ist, werden die Verhandlungen zwischen dem Foreign office und dem Quai d'Orsay über die deutschen Sicherheitsvorschläge fortgesetzt werden. Die französische Regierung hat sich schon mit Polen und der Tschechoslowakei, während der Anwesenheit der Außenminister dieser beiden Länder in Paris verständigt, nunmehr aber beschlossen, bei der belgischen und der italienischen Regierung zu sondieren, um deren Ansichten hinsichtlich der auf die deutschen Vorschläge zu erteilenden Antwort, sowie über das Sicherheitsproblem im allgemeinen kennen zu lernen. Die Verhandlungen mit London werden erst in eine entscheidende Phase eintreten, wenn Paris von Rom und Brüssel Antworten erhalten hat.

Die Sommerpreise für Kohlen.

(W) Die gstrige Mitgliederversammlung der Ruhrkohle in Essen beschäftigte sich mit der Erledigung laufender Angelegenheiten und ferner mit der Preisfrage. Es wurde eine Herabsetzung für einige Sorten mit Wirkung vom 1. April ab beschlossen, und zwar handelt es sich in erster Linie um Sorten, die im Hausbrand Verwendung finden. Die festgesetzten Preise sind Sommerpreise, wie sie das Syndikat auch früher festgesetzt hat. Die wichtigsten Aenderungen sind nachstehende Angaben:

Eß-Förderk.	25% v.	M 14,50 auf M 14,—
"	35% v.	M 15,— auf M 14,50
Magerförderk. östl. Rev.	25% v.	M 14,50 auf M 14,—
" östl. Rev.	35% v.	M 15,— auf M 14,50
" westl. Rev.	25% v.	M 13,25 auf M 12,25
" westl. Rev.	35% v.	M 13,75 auf M 12,75
Brechkoks I.	v.	M 30,— auf M 27,50
" II. A 40—60 Millim.	v.	M 32,50 auf M 30,—
" II B 30—50 Millim.	v.	M 30,— auf M 27,50
" III	v.	M 24,— auf M 22,—
" IV	v.	M 13,50 auf M 12,50
Kleinkoks (gesiebt)	v.	M 23,— auf M 21,50
Perlkoks (gesiebt)	v.	M 12,50 auf M 12,—

Für Mager- und Eß-Nuß I und II tritt eine Staffelung ein. Die Ermäßigung beträgt für Anthrazitnüsse I und II für April, Mai und Juni 5 M, für Juli und August 2 M. Esnuß I und Magernuß I östlich für April, Mai und Juni 3 M, für Juli und August 2 M, Eßnuß II und Magernuß II östlich für April, Mai und Juni 2 M, für Juli und August 1 M, Anthrazit III für April bis einschließlich August 6 M, Eßnuß III und Magernuß III östl. für April bis einschließlich August 2 M. Mager-Eiförmige Briketts für April bis einschl. August 1 M.

Kutisker bleibt in Haft.

Die eingehende Untersuchung Kutiskers durch eine ärztliche Spezialkommission hat ergeben, daß er unter gewissen Bedingungen haftfähig ist. In dem ärztlichen Gutachten wird jedoch empfohlen, das Verfahren gegen Kutisker so schnell als möglich zu beenden, um die Haftdauer abzukürzen. Es ist anzunehmen, daß die Hauptverhandlung gegen Kutisker im Mai stattfinden wird.

Ein gewisser Kommarowski, der an den Geschäften Holzmanns und Kutiskers beteiligt und zuletzt Generalsekretär Holzmanns war, ist nunmehr verhaftet worden. Er wurde von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht. Nach der Verhaftung Holzmanns erschwindelte Kommarowski von Holzmanns Wirtin in der Kaiserallee in Berlin 30 000 Mk. und hielt sich unter falschem Namen verborgen. Er wird dem Untersuchungsrichter zugeführt werden.

Mussolinis Freude über das begrabene Protokoll.

(W) Mussolini, der gestern wiederum in der Kammer erschien, ergriff das Wort zu einer kurzen Rede beim Etat des Auswärtigen. Er sprach seine Freude darüber aus, daß das Genfer Schiedsgerichtsprotokoll in Genf ein Begräbnis erster Klasse erhalten habe. Er sei sofort, als er dieses Protokoll zu Gesicht bekommen habe, der Ansicht gewesen, daß es eine Maschine sei, einen Krieg zu entfesseln. Manchmal seien auch die Pazifisten die größten Gegner des Friedens. Dann sagte Mussolini, daß bezüglich Italiens eine Reihe von Unterhandlungen mit den verschiedenen Staatskanzleien schwebten. Er hoffe bald der Kammer näheres darüber mitteilen zu können. Am Schlusse bedauerte er die Haltung einer gewissen ausländischen Presse, welche, aufgestachelt durch italienische Renegaten, diplomatisch Italien verleumde.

Kleine Nachrichten.

In verschiedenen Pressemeldungen ist von einem neuen Memorandum der Reichsregierung in der Sicherheitsfrage die Rede. Diese Meldungen sind unzutreffend. Ein neues deutsches Memorandum ist nicht überreicht worden und zurzeit auch nicht beabsichtigt.

Reichskanzler Dr. Luther ist in Schreiberhau im Riesengebirge eingetroffen, wo er seinen Erholungsurlaub verbringen wird.

In Kassel verschied am 26. März der General der Inf. a. D. von Plüskow im Alter von 73 Jahren.

In der Zeit vom 1. bis 15. März hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 540 000 auf 515 000, d. h. um rund 5 Prozent vermindert.

Die italienische Kammer nahm das Budget des Auswärtigen mit 257 gegen 7 Stimmen an.

Macdonald ist an Grippe erkrankt, so daß er für einige Zeit dem Unterhause fernbleiben muß.

Die Ursache des lothringischen Grubenunglücks.

(W) Ueber das Grubenunglück in Merlenbach berichtet Havas aus Metz, daß man zum ersten Male zur Beförderung von Bergleuten einen Förderkorb benutzte, der bisher nur zur Beförderung von Kohlen gedient hatte. 75 bis 80 Bergleute nahmen in den beiden Abteilungen des Korbes in einer Tiefe von 267 Metern Platz. Das Gewicht war so groß, daß der Korb abwärts glitt bis auf eine Tiefe von 404 Meter, wo dann schließlich das Halteseil riß und der Förderkorb in die Tiefe stürzte. Die in den Nebenschächten beschäftigten Bergleute befreiten die Verletzten. 25 bis 30 Verunglückte konnten durch die Seitenschächte nach oben befördert werden. Das Unglück ereignete sich, als die Frühschicht wieder zu Tage fuhr. Die Ueberlebenden hatten sich zum größten Teil in der oberen Abteilung befunden und verdanken diesem Umstande ihre Rettung, doch haben auch sie meist derart schwere Verletzungen davongetragen, daß viele kaum wieder arbeitsfähig werden dürften. Da die obere Schale mit voller Wucht auf die untere aufprallte, so weisen die Toten schreckliche Verstümmelungen auf.

51 Tote und 28 Verletzte

wurden bisher als Opfer der Katastrophe festgestellt. Unter denselben befinden sich 20 Saarländer, 4 Pfälzer, 33 Lothringer, 5 Polen, 4 Serben, 3 Oesterreicher, 2 Italiener, ein Böhme, ein Tscheche und ein Russe. Die Opfer konnten meist nur an den Erkennungsmarken und den Nummern der Grubenlampen festgestellt werden. Ein Toter wurde noch nicht ermittelt, da er nur eine blutige Masse bildete. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks eilten Berghauptmann Baudurville und der Direktor der Saargruben Desline an die Unglücksstelle. Die Beerdigung der Opfer wird am Montag stattfinden.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 28. März. **(Verschiedenes.)** Der Elektrotechnische Verein des Rhein.-Westf. Industriebezirks veranstaltet auch im kommenden Sommerhalbjahr wieder **Fortbildungskurse für Elektromonteure** und zwar in den Städten Hagen, Essen, Dortmund und Duisburg. Diese Kurse sollen den mit der Einrichtung und Ueberwachung elektrischer Starkstromanlagen betrauten Monteuren die Möglichkeit geben, sich mit geringen Mitteln und ohne Aufgeben der Berufstätigkeit ein besseres Verständnis für die Maßnahmen zu verschaffen, die zur Sicherheit der mit genannten Anlagen in Berührung kommenden Personen und für eine ordnungsmäßige Betriebsführung erforderlich sind. Durch besonderes Uebereinkommen mit dem Bezirksverein für den niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk im Verband deutscher Elektro-Installationsfirmen und mit Vertretern der Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund und Hagen dienen diese Fortbildungskurse gleichzeitig als fachliche Vorbildung für diejenigen Monteure und Installateure, die sich auf die Meisterprüfung vorbereiten wollen. Den Wünschen der Elektro-Installateure wird bei Neubearbeitung des Lehrplanes Rechnung getragen, so daß auch die Installateure die Kurse mit Erfolg besuchen können.

(Stimmscheine für die Reichspräsidentenwahl.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, macht der Minister des Innern in einem neuen Runderlaß darauf aufmerksam, daß die Möglichkeit besteht, daß Stimmberechtigte, die in der Zeit zwischen dem 1. Wahlgang und dem Schlusse der Auslegung der Stimmlisten für den 2. Wahlgang ihre Wohnung wechseln, sich im neuen Stimmbezirke eintragen lassen können, und daß so die Gefahr der Doppelwahl besteht. Bei der Reichspräsidentenwahl ist deshalb jeder Wahlgang für die Stimmscheinausstellung gesondert zu behandeln. Die Voraussetzungen für die Erteilung des Stimmscheins müssen jeweils für den betreffenden Wahltag erfüllt sein. Es sollen also zunächst nur Stimmscheine für den 1. Wahlgang erteilt werden. Die in der Zwischenzeit auf Grund der bisherigen Bestimmungen für den 2. Wahlgang bereits ausgestellten Stimmscheine behalten jedoch ihre Gültigkeit.

(73 Prozent Friedensmiete im April?) Wie der Lokalanzeiger wissen will, dürfte die Miete für April auf 73 Prozent der Friedensmiete erhöht werden. Die Verhandlungen im preußischen Wohlfahrtsministerium über die Mietshöhe sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Die auf den Stichtag des 25. März berechnete **Großhandelsindexziffer** des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stand vom 18. März (133,2) um 0,2 v. H. auf 132,9 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Lebensmittel von 129,9 auf 129,6 und die Industriestoffe von 139,4 auf 139,1 oder um 0,2 v. H. nachgelassen.

(Ablehnung des Bergbauschiedsspruches seitens der Zechen.) Einer Meldung aus Essen zufolge, ist der Lohnschiedsspruch für den Ruhrbergbau mit den Stimmen der Arbeitnehmer gegen die Stimmen der Arbeitgeber gefällt worden. Die Arbeitgeber haben den Schiedsspruch unter Hinweis auf die durch die Absatzschwierigkeit außerordentlich bedrohliche Lage des Ruhrgebietes abgelehnt.

Im Lohnstreit der Kleinbahnen in Gruppe X (Westfalen) wurde ein Schiedsspruch gefällt, nach dem die Tariflöhne ab 15. März 1925 wie folgt erhöht werden: In Ortsklasse I für die Lohngruppe A um 6 Pfennig, für B um 5 Pfennig und C um 4 Pfennig je Stunde in der Spitze. In Ortsklasse II bis IV für die Lohngruppe A um 4 Pfennig und für die Lohngruppen B und C um 3 Pfennig in der Spitze. Die Lohnsätze der übrigen Altersklassen ändern sich entsprechend. Die übrigen Sonderbestimmungen bleiben bestehen.

(Für Kriegsbeschädigte.) Bei der orthopädischen Versorgungsstelle Dortmund fällt der Sprechtag am Montag, den 30. März 1925 wegen räumlicher Veränderungen aus.

(Ergebnis der Betriebsratswahl auf Schacht Grillo.) Bei der am 26. März auf der Zeche Monopol, Schacht Grillo, stattgefundenen Betriebsratswahl entfielen auf die Liste Nr. 1 (Alter Bergarbeiterverband) 1051 Stimmen, auf die Liste Nr. 2 (Gewerkverein christlicher Bergarbeiter) 333 Stimmen, auf die Liste Nr. 3 (Allgemeine Belegschaft) 191 Stimmen. Es entfallen mithin auf die Liste Nr. 1 8 Betriebsratsmitglieder und 1 Ersatzmann, Liste Nr. 2 Betriebsratsmitglieder und 1 Ersatzmann, Liste Nr. 3 1 Betriebsratsmitglied. Bei der Wahl im vorigen Jahre erhielt die Liste des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands 782 Stimmen und 5 Betriebsratsmitglieder und 1 Ersatzmann, die Liste des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter 326 Stimmen und 2 Betriebsratsmitglieder und 1 Ersatzmann, die Liste für die Allgemeine Belegschaft 524 Stimmen und 4 Betriebsratsmitglieder. Die Wahlbeteiligung betrug 85 Prozent. Es gaben von 1899 Wahlberechtigten 1585 ihre Stimmen ab. 10 Stimmen waren ungültig.

(Autobusverkehr eröffnet!) Am morgigen Sonntag, den 29. März, wird der Autobetrieb auf der Strecke Unna Bahnhof — Werwe — Heeren—Kamen—Methler bis Niedermassen und zurück seitens der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne vorläufig mit einem Autobus eröffnet. Der Fahrplan wird in der heutigen Ausgabe der Kamener Zeitung veröffentlicht. Sobald die in Auftrag gegebenen weiteren Omnibusse nächsten Monat eintreffen, wird ein dichterer als heute veröffentlichter Fahrplan eingeführt.

(Post-Rentenzahlung.) Vom 1. April 1925 ab werden die Renten aus der Invaliden-Versicherung — also nicht Unfall-Versicherung — erhöht und zwar die Alters-, Invaliden-, Kranken-, Witwen- und Witwerrenten monatlich um 2 R.-M., die Waisenrenten für jede Waise monatlich um 1 R.-M. Die Rentenquittungen müssen je nach Rentenart jetzt über 16, 12, 8 R.-M. usw. lauten. Sämtliche Rentenquittungen für April müssen beglaubigt werden.

(Ausstellung: „Mutter und Kind.") Nach umfangreichen Vorarbeiten wird die vom Stadtwohlfahrtsamt veranlaßte Ausstellung „Mutter und Kind" am Sonntag, den 29. März, im evangel. Gemeindehause, Klosterstraße, eröffnet. Sie ist jeden Tag bis zum 5. April einschließlich, von 2 bis 9 Uhr nachmittags, geöffnet. Der Besuch der äußerst lehrreichen Ausstellung wird wärmstens empfohlen.

Rünthe, 28. März. **(Kirchliches.)** Am Dienstag dieser Woche hat im Beisein des Konsistorialrats Dr. Kröner eine Versammlung der stimmberechtigten Gemeindeglieder des Bezirkes Werne in der evangelischen Kirche zu Werne stattgefunden, um über die Vorlage des Konsistoriums betr. Gründung einer selbständigen Kirchengemeinde Werne zu beraten und zu beschließen. Nach längerer Erörterung wurde die Vorlage zum Beschluß erhoben. Der Bezirk Werne erhält damit eine eigene Vertretung und Kassenverwaltung, hat alle Ausgaben selbst aufzubringen. Die Verwaltung übernimmt ein Hilfsprediger, der vom Konsistorium ernannt wird. Die pfarramtliche Verbindung mit Rünthe wird jedoch aufrechterhalten. Es ist nunmehr der Anfang einer Trennung von Werne und Rünthe gemacht worden. Hoffentlich wird die vollständige Abzweigung von Werne recht bald erfolgen. Es würde dann ein langjähriger Wunsch der Evangelischen in Rünthe und Heil in Erfüllung gehen.

Dortmund, 27. März. **(Verschiedenes.)** Die seit 6. März wegen Arbeiterstreiks angeordnete Annahmesperre für Frachtgutsendungen und Frachtstückgut mit Leitungs- und Ladevorschriften über Dresden-Friedrichsstadt und Chemnitz-Hilbersdorf und den dahinter liegenden Stationen ist aufgehoben. — Ende April oder Anfang Mai soll eine Konferenz der an dem Schnellbahnprojekt Dortmund—Köln beteiligten Städte, Körperschaften, Wirtschaftsverbände usw. unter Hinzuziehung von Banken stattfinden, um die Gründung einer A.-G. vorzunehmen, die die Finanzierung der Bahn vorzunehmen hat. — Entgegen anders lautenden Gerüchten ist die Voruntersuchung gegen die Fabrikanten Paul und Walter Brand (Inhaber der Firma Brand & Sohn, Eisenhoch- und Brückenbau, Dampfkessel- und Behälterbau), die beschuldigt sind, den Reichseisenbahnfiskus um 152 000 Mark betrogen zu haben, abgeschlossen und Termin zur Hauptverhandlung auf den 5. Mai vor dem erweiterten Schöffengericht bereits angesetzt worden. — Wegen der Kreditschiebungen und Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbankhauptstelle wird am 21. April und folgende Tage vor dem erweiterten Schöffengericht verhandelt werden. Die Verhandlung dürfte 5 Tage dauern. — Auf dem Dortmunder Grundstücksmarkt geht es zurzeit ziemlich lebhaft zu. Im allgemeinen sind aber nur die Stadt und Gesellschaften Käufer. Der Spar- und Bauverein erwarb ein 50 Ar großes Grundstück an der Sonnenstraße zum Preise von 105 Mark je Quadratrute, die Reitbahngesellschaft von Viktor Tohka eine 30 Ar große Fläche zu 225 Mark die Quadratrute in der Nähe des Eintrachthauses. Von der Ruhr-Lippe-Siedlungs-Gesellschaft kaufte der Kaufmann Lampe 20 Morgen östlich vom Wittekindshof zum Preise von 100 Mark die Quadratrute. Die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft verkaufte an der Hohenfriedberger Straße ein Grundstück zum Preise von rund 400 Mark die Rute, das sie vor einiger Zeit zu 190 Mark die Rute erworben hatte. Die Josefsgemeinde kaufte von den Erben Isaak das bebaute Grundstück Münsterstraße 57 zum Preise von etwa 105 000 Mark. Eine größere Anzahl Siedlungshäuser sollen, da bisher der Süden die meisten Siedlungsbauten erhalten hat, im Evinger Stadtteil errichtet werden.

Drüpplingsen, 27. März. **(Schadenfeuer.)** Dienstag abend gegen 10 Uhr durcheilten schon wieder Feuersignale unsere Ortschaft. Das Wohnhaus des Gutsbesitzers Heinrich Bergmann am Bartingloh stand in hellen Flammen. Trotz des schnellen und tatkräftigen Eingreifens der Freiw. Feuerwehr von Drüpplingsen konnte es nicht verhindert werden, daß das aus Fachwerkwänden gebaute Wohnhaus bis auf den Grund niederbrannte. Da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, so ist auch viel an Mobiliar und sonstigen Vorräten ein Opfer der Flammen geworden.

Hagen, 27. März. **(Wiedereinführung der Wertzuwachssteuer.)** Die im Jahre 1923 aufgehobene Wertzuwachssteuer soll hier wieder eingeführt werden. Zurzeit vollzieht sich ein starker Besitzwechsel, und als Verkäufer treten vielfach Inflationskäufer auf, die ihren zu einem ungewöhnlich niedrigen Goldmarkpreis erworbenen Grundbesitz mit hohem Gewinn abstoßen. Dieser Wertzuwachs soll steuerlich erfaßt werden. In den Jahren 1919—1923 wechselten in Hagen 1343 Häuser ihren Besitzer.

(W) **Habinghorst,** 27. März. **(Eine Leiche im Kanal.)** Im Kanal am Emscher-Düker wurde eine männliche Leiche aufgefischt. Ob ein Verbrechen oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Tote, der noch nicht identifiziert werden konnte, ist in die Leichenhalle des Habinghorster Friedhofes geschafft worden.

Münster, 21. März. **Zur Frage einer Eisenbahner-Einheitsorganisation** nahm der Bezirksvorstand der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner E. V. Stellung. In der gefaßten Entschließung heißt es u. a.: „Als einzige Organisation hat die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner E. V. seit Jahren den Grundsatz vertreten, daß Eisenbahnbeamte und Arbeiter als Arbeitnehmer eines Betriebes ihre gemeinsamen Interessen auch in einer gemeinsamen Organisation vertreten müssen. Nach diesem Grundsatz hat die GDE. seit Jahren praktisch gehandelt und wurde dieserhalb seitens der Reichsgewerkschaft und Deutscher Eisenbahner-Verband auf das heftigste bekämpft. Wenn letztere heute zu der gleichen Erkenntnis gekommen sind und sich zu vereinen gedenken, erkennen sie damit praktisch an, daß unser Standpunkt richtig war und ist. Die Vereinigung der beiden freigewerkschaftlichen Verbände DEV. und RG. zu einer freigewerkschaftlichen Einheitsorganisatoin wird absichtlich so dargestellt, als ob es sich um eine Einigung aller Verbände handle. Das ist aber garnicht die Absicht dieser Kreise, was am besten daraus hervorgeht, daß die genannten Verbände bislang überhaupt noch nicht in dieser Frage mit einem ernsthaften Vorschlag an die GDE. herangetreten sind. Das offensichtliche Bestreben der Führer des DEV. und der RG. geht dahin, die ganze Reichsbahnbeamten- und Arbeiterschaft in das freigewerkschaftlich-sozialistische Lager zu führen und eine Einheitsorganisation auf dieser Grundlage zu bilden. Wie die Vergangenheit aber zur Genüge beweist, sind Sozialdemokraten und freie Gewerkschaften Totengräber des Berufsbeamtentums. Auch die wiederholte Stellungnahme des DEV. in grundsätzlichen und anderen Beamtenfragen liefern den Beweis, daß das Berufsbeamtentum bei der neuen freigewerkschaftlichen Einheitsorganisation am allerschlechtesten aufgehoben ist."

Minden, 21. März. **(Eine Raufboldliste.)** Eine etwas drastisch erscheinende Maßnahme hat der Landrat des Kreises Minden durch eine Polizeiverordnung getroffen, indem er für den Bereich des Kreises die Einführung einer „Raufbold"-Liste anordnet. Die schon bestehende Trunkenboldliste hat damit im Kreise Minden ein passendes Gegenstück erhalten. Die Verordnung bestimmt, daß Personen, die offenkundig zu Gewalttätigkeiten neigen, oder die sich bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder ähnlichen Veranstaltungen nicht friedlich zu verhalten pflegen (Raufbolde), in eine bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zu führende Raufboldliste einzutragen sind. Die Eintragung erfolgt auf bestimmte Zeit und wird dem Betroffenen mitgeteilt. Desgleichen werden die Eintragungen in die Liste und die Veränderungen den Wirten und sonstigen Personen, die Räume für die erwähnten Veranstaltungen hergeben, zwecks Aushangs an augenfälliger Stelle mitgeteilt. Den in die Raufboldliste eingetragenen Personen ist der Aufenthalt in Räumen, in denen Tanzlustbarkeiten und dergl. stattfinden, und während der Dauer solcher Veranstaltungen auch in allen anderen zum Ausschank geistiger Getränke bestimmten Räumen nicht gestattet. Die Abgabe und der Verkauf geistiger Getränke an sie ist für die Dauer der Veranstaltungen verboten. Die Gründe, die für den Erlaß der Polizeiverordnung maßgebend gewesen sein werden, lassen darauf schließen, daß das „Raufen" sich im Kreise Minden einer besonderen Beliebtheit bei einem Teil der Besucher von Festlichkeiten und dergleichen erfreut. Diesen Kandidaten für die Raufboldliste ist nun der Kreis der erlaubten Festfreuden ein wenig enger gezogen worden.

Gelsenkirchen, 27. März. **(Tod durch Ueberfahren.)** Auf dem hiesigen Hauptbahnhof geriet der Hilfsrottenführer Balzer unter die Lokomotive eines Personenzuges und wurde sofort getötet.

Essen, 27. März. **Tödlich verunglückte** auf dem Lagerplatz des Martinwerks 1 der Fa. Krupp der Monteur Wilhelm Gütig. Gütig war mit Reparaturarbeiten an einem Laufkran beschäftigt, hierbei stürzte er ab und zog sich einen Schädelbruch zu. Ferner stürzte der Dachdecker Emil Krüger von dem Dache eines Hauses in der Gutenbergstraße, auf dem er mit Reparaturarbeiten beschäftigt war. K. zog sich einen Schädelbruch und Gehirnverletzungen zu, die seinen Tod zur Folge hatten.

Duisburg, 27. März. **In rasender Fahrt** kam über die Ruhrorter Brücke ein Auto. Es konnte bei der Abfahrt von der Rampe die Wegkrümmung nicht rechtzeitig nehmen und stieß in voller Fahrt gegen einen Telegraphenmast. Das Automobil wurde dabei völlig zerstört. Es wurde festgestellt, daß der Kraftwagen in Essen dem Besitzer Karl Diesner gestohlen worden war. Die Diebe erlitten bei dem Unfall, wie Blutspuren erkennen ließen, schwere Verletzungen, sind aber geflüchtet.

(W) **Duisburg,** 27. März. **(Karbidexplosion.)** In der Schweißhalle der Niederrheinischen Maschinenfabrik explodierte ein 800 Liter fassender Karbidkessel, wobei ein Arbeiter so schwer verletzt wurde, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde. Ein großer Teil der Fensterscheiben sowie der Apparat selbst wurden zertrümmert.

Duisburg, 27. März. **Eine gefährliche Verbrecherjagd** spielte sich im Weddaugelände ab. Ein lange gesuchter Verbrecher, August Vermeulen, wurde am alten Friedhof von einem Kriminalbeamten erkannt. Als er sich ihm näherte, wurde er sofort mit einem scharfen Schuß empfangen. Der Beamte alarmierte die Schnellhilfe und es setzte eine wilde Jagd durch das ganze Weddaugelände am Duisburger Stadion ein. Einen Polizeihund, der den Verbrecher in seinem Versteck aufstöberte, schoß dieser nieder. Er verletzte auch zwei Polizeibeamte durch Schüsse schwer. Ein Schupobeamter machte den Verbrecher schließlich durch zwei Bekenschüsse unschädlich. Bei ihm wurden zwei Pistolen und über 100 Schuß Munition vorgefunden. Er fand vorläufig Aufnahme im Diakonenkrankenhaus.

Ruhrort, 20. März. **(Einer, der nicht schwört.)** Vor dem Amtsgericht verweigerte in einer Verhandlung wegen Diebstahls ein Zeuge die Eidesleistung, da er dieselbe mit seiner Weltanschauung nicht vereinbaren könne. Der Zeuge erklärte, daß er stets die Wahrheit sage und durch den Eid bekunden würde, daß er nur in diesem einen Falle die Wahrheit sage. Das Gericht verzichtete mit Rücksicht auf die Gewissensbisse des Zeugen auf die Eidesleistung.

Düren, 24. März. **(Neue Opfer der französischen Einbrecher.)** Auf dem französischen Schießstand bei Stockheim, Kreis Düren, schoß ein französischer Posten auf vier hülfesuchende Deutsche. Zwei von diesen wurden getötet, einer schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 27. März. **(Eine Verbrecherjagd.)** Hier hat sich ein aufsehenerregender Vorfall abgespielt. Ein Polizeibeamter hatte einen an den Händen gefesselten Gefangenen in das Gefängnis zu transportieren, als dieser sich losriß und in den Anlagen verschwand. Der Beamte gab auf den Fliehenden einen Schuß ab, der aber einen vorübergehenden Kaufmann in die linke Brustseite traf, der schwerverletzt zusammenbrach. Der Beamte schoß dann noch mehreremale auf den fliehenden Verbrecher, der schließlich durch eine Beinverletzung an weiterer Flucht gehindert wurde. Es ist sehr zu wünschen, daß das Publikum durch derartige Schießereien nicht in Lebensgefahr gebracht wird.

Konzert, Theater ꝛc.

Unna, 28. März. Ein Schulkonzert veranstaltete in dieser Woche das Oberlyzeum Unna. Herr Musiklehrer Kluge war der Leiter der Veranstaltung. In einer Kritik des Herrn Dr. Zeller lesen wir u. a.: In Samuel Scheidts, einem namhaften Vertreter der Generalbaß-Zeit, begleiteten Chor „O Lamm Gottes" treten klangvolle Stimmen hervor. Eine davon löst sich aus dem Chorus, Emmy Heinecke aus Kamen, mit frischer, unverbildeter Stimme, auch technisch überraschend, singt sie die Arie aus der Bachschen Kantate „Selig ist der Mann". Da sie auch später mit Herrn Kluge die Brahmsvariationen spielt, muß ihrer Vielseitigkeit und Musikalität ein besonderes Lob ausgesprochen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Sonntag Judika, 29. März. Paulskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseking (Konfirmation). 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Pastor Ewald. — Lutherkirche. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ewald. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Pastor Kochs. 3 Uhr: Kirchentaufen, Pastor Ewald. Mittwoch 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Ewald. — Krankenhaus. 10 Uhr: Andacht, Pastor Kochs. Donnerstag, 2. April, 3 Uhr: Frauenhülfe Lerche-Rottum bei Keitmann.

Evangel. Gemeinde Bergkamen-Nordberg.

Sonntag, 29. März. Vorm. 9.45 Uhr: Gottesdienst. 10.45 Uhr: Kirchentaufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Die Versammlung des Arbeitervereins fällt wegen der Wahl aus. Nachm. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung. 4 Uhr: Jungfrauenverein. 6 Uhr: C. V. J. M. 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Montag 7 Uhr: Hoffnungsbund. 8 Uhr: Turnen der C. V. J. M. Dienstag 8 Uhr: Jugendbibelstunde und Kirchenchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 8 Uhr: Passionsandacht. Donnerstag 8 Uhr: Posaunenchor. Freitag 8 Uhr: Jugendchor.

Blutreinigung!
kuren sollte ein jeder jetzt im Frühjahr zur Erhaltung der Gesundheit machen. Erfolg versprechen die echten Volksmittel
Dr. Soldan's Extra-Frangula-Tee.
Dr. Soldan's Wacholder-Extract.
Echt zu haben in der Germanai-Drogerie JACOBI.



Nr. 74
Zweites Blatt

Kamener Zeitung

Sonnabend,
den 28. März 1925.

Qualität wie vor August 1914

Erdal
Aus reinem Terpentinöl

Marke Rotfrosch 25 Pfg. die Dose.

Von der Reichspost.

Im Verwaltungsrat der deutschen Reichspost, der sich u. a. mit der Feststellung des Nachtragsetats zum Haushalt 1924 und des Voranschlages für 1925 befaßte, hielt Reichspostminister Stingl eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, das Jahr 1924 sei ein Merkstein in der neuzeitlichen Entwicklung der deutschen Reichspost, da damit das erste Jahr seit dem Inkrafttreten des Reichspostfinanzgesetzes abgeschlossen sei. Im großen und ganzen seien die auf diesem Gebiete gesetzten Erwartungen und Hoffnungen in Erfüllung gegangen. Die von der Reichspost durchgeführte Gebührenermäßigung im Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr haben der Post beträchtliche Einnahmeausfälle gebracht. Leider wurde aber nicht ein erkennbarer Rückgang der Warenpreise erzielt, sodaß für die Post geringere Einnahmen und höhere Ausgaben das Ergebnis gewesen seien. Ein solcher Zustand sei auf die Dauer unerträglich. Bei den Ausgaben erwähnte der Minister insbesondere die Tilgung der aus früherer Zeit übernommenen Schulden an das Reich, die Zurückstellung eines Postens von 20 Millionen für an Bayern und Württemberg für die Ueberlassung ihrer Posten an das Reich zu zahlenden Vergütungen, die Aufwendung von weiteren 20 Millionen für Wohnungsfürsorge und den unter Ausnutzung der günstigen Konjunktur erfolgten Ankauf von mehr als 350 Mietspostgebäuden. Der im Voranschlag für 1924 veranschlagte Ueberschuß von 29 Millionen werde sicher erreicht. Zu der Frage, wann die Reichspost in die Lage kommen würde, Ueberschüsse an die allgemeine Reichskasse abzuführen, erklärte der Minister, daß für 1924 und 1925 der Voranschlag solche Abgaben nicht vorsehe.

Als Berichterstatter zum Posthaushalt billigte Herr Boden die äußere Form und im allgemeinen auch die einzelnen Ansätze. Er gab einen Ueberblick über die gesamte Wirtschaftslage der Post. Der Briefverkehr ergab im ganzen noch keine Ueberschüsse, über den Paketverkehr könne bei der kurzen Zeit seit dem Inkrafttreten der neuen Gebühren noch nichts gesagt werden, der Postscheckverkehr decke im allgemeinen die Kosten, die Telegraphie sei unrentabel und müsse durch die Einnahmen aus dem Fernsprechverkehr, der sich trotz der Gebührenherabsetzung besser entwickele, die Unkosten decken, das Funkwesen habe eine erfreuliche Ausdehnung erfahren, der Ueberschuß aber betrage jährlich nur 6 Millionen. An eine Ermäßigung der Gebühren könne vorläufig nicht gedacht werden. Zum Schluß behandelte der Verwaltungsrat eine Vorlage betreffend einige Aenderungen der Postgebühren und der Postordnung. Danach sollen die Zeitungsgebühren für seltener erscheinende Zeitungen, die Gebühren für Sammelüberweisungen kleinerer Zeitungen sowie das Zeitungszustellungsgeld herabgesetzt werden, um namentlich der kleineren Presse das Fortbestehen zu erleichtern. Den Anträgen wurde zugestimmt, sie treten am 1. April ds. Js. in Kraft.

Die Zerstörung deutscher Werte.

Bei einem Journalistenbesuch in Essen, machte Geheimrat Bauer, Mitglied des Direktoriums der Friedrich Krupp A.-G., über den Umfang der Zerstörungen in den Kruppschen Werken, infolge des Versailler Vertrages folgende interessanten Mitteilungen:

Außer den 9173 Maschinen im Laufe der fünf Jahre, während welcher die Unterkommission der J. M. K. K. in Essen weilt, sind noch 379 Anlagen, die bisher der Herstellung und Montage von Kriegsmaterial gedient haben, zerstört. Ferner sind 14 Montageschächte und Ringaufziehereischächte zerstört, die zur Herstellung von Geschützrohren und zur Montage von Schiffslafetten dienen. Außerdem sind vernichtet über 800 000 Spezialwerkzeuge für Kriegsmaterialfabrikation im Gewichte von rund 9600 Tonnen und auf den Schießplätzen und der Feuerwerkerei des Werkes Wälle weit über 100 000 Quadratkubikmeter Erdmassen und über 22 000 Quadratkubikmeter Mauerwerk. Ferner sind 159 Versuchsgeschütze unserer Schießplätze und 1100 Tonnen Versuchsmunition zerstört worden. In Goldmark gerechnet, handelt es sich um eine Zerstörung von Werten in Höhe von 102 Millionen Goldmark, ein Betrag, für den wir nur eine geradezu minimale Entschädigung in Papiermark erhalten haben. Daß nach solchen Zerstörungen in unsern Werken eine geheime Kriegsmaterial-Fabrikation unmöglich ist, wird Ihnen nach meinen Ausführungen und durch den Rundgang durch das Werk ohne weiteres klar geworden sein.

Die deutschen und französischen Schwerindustriellen in neuen Verhandlungen.

(W) Ueber die gestern in Paris begonnenen privatwirtschaftlichen Besprechungen zwischen den deutschen und den französischen Schwerindustriellen wird folgendes Communiqué verbreitet: Die privatwirtschaftlichen Verhandlungen der Vertreter der deutschen und der französischen eisenschaffenden Industrien, die bekanntlich im Dezember unterbrochen wurden, sind nunmehr in Paris wieder aufgenommen worden. Von deutscher Seite werden die Verhandlungen geführt durch den Direktor der Kruppwerke Dr. Bruhn und Fritz Thyssen, auf französischer Seite von Leon Levy, Pinot und Augun. Gleichzeitig sind auch Vertreter der deutschen eisenverarbeitenden Industrien in Paris anwesend, und zwar die Herren Karl Lange-Berlin und Oskar Funcke-Hagen und als Vertreter der süddeutschen Interessen Direktor Vögler-Mannheim. Das Eintreffen von Schwarz-Nürnberg wird erwartet. Die beiden Gruppen der deutschen Industrien haben die Fühlung untereinander und mit der Wirtschaftsdelegation in Paris sofort aufgenommen.

Zur Kutiskeraffäre.

Die Vernehmung des Rechtsanwalts Peck und des Kaufmanns Groth, die im Zusammenhang mit der Kutiskeraffäre verhaftet worden waren, dauerte bis in die späten Nachtstunden an. Rechtsanwalt Peck gab zu, gelegentlich einer Rücksprache mit seinem Mandanten Kersten im Untersuchungsgefängnis von diesem mehrere verschlossene Briefe in Empfang genommen und sie der Kontrolle der Untersuchungsbehörde entzogen zu haben. Kersten habe ihm jedoch die Versicherung gegeben, daß es sich in diesen Briefen um Mitteilungen über einen Zivilprozeß Kersten handele. In Wirklichkeit waren aber Nachrichten über den Stand des Untersuchungsverfahrens gegen Kersten darin enthalten.

Aus aller Welt.

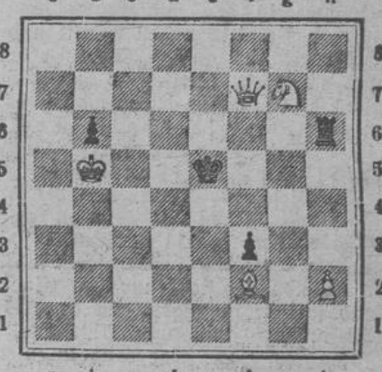
— **Ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß** ereignete sich Donnerstag nachmittag in Charlottenburg. Auf einen dort halten Straßenbahnzug fuhr ein anderer Straßenbahnzug, bestehend aus einem Triebwagen und einem Anhängewagen, mit voller Geschwindigkeit auf. Durch den Anprall wurde ein Anhängewagen auf seinen Triebwagen geschoben, wobei ein Arbeiter schwer und 5 weitere Personen leichter verletzt wurden. Glücklicherweise war ein Straßenbahnzug unbesetzt, sonst hätte der Zusammenstoß leicht unabsehbare Folgen zeitigen können. — Nach einer weiteren Meldung hat sich die Zahl der Verletzten noch um 4 erhöht.

— **Feuer** brach am Mittwoch früh 2 Uhr in einer Werksabteilung der Eisen- und Stahlwerke A.-G. vormals Fischer in Mehlental aus. Die elektrische Abteilung und das Vorratsmagazin, daß sehr leicht brennbare Bestände enthielt, standen sofort in Flammen. Das Feuer erfaßte den Dachstuhl des über 200 Meter langen Gebäudes. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf etwa 400 000 Franken belaufen.

— **Vermischtes.** Bundespräsident Hainisch wurde in Wien zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften promoviert. — Der bekannte österreichische Philantrop Philipp Wittgenberg ist im 80. Lebensjahr gestorben. — In O.-Ozöny (Ungarn) wurden sechs Sarkophage aus der Römerzeit ausgegraben, von denen einer vollkommen unversehrt war und ein vollständiges Menschenskelett und zahlreiche Schmuckstücke und andere Grabbeigaben enthielt. — In Paris überfiel ein Mann seine Frau, die ihn wegen seiner Brutalität verlassen hatte, und biß ihr die Nase ab. Er erklärte nach seiner Festnahme, daß er die Tat nicht bereue. Wahrlich ein zärtlicher Ehemann! — Der englische Dampfer „Messilta" ist im Roten Meere gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet. — Das größte Schwimmdock der Welt wurde in Southampton dem Verkehr übergeben.

Schach-Ecke.

S. Loyd.



Weiß zieht und setzt mit dem 3. Zuge matt.

Auflösung

von der letzten Schachaufgabe.

1. Te5—b5	1. b7—b6
2. Lh6—f8	2. b6 n. a5
3. Lf8—c5	3. Kh5 n. g5
4. Lc5—e3 Matt.	

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im voraus unseres Sonderdienstes für Meteorologie, Harburg a. d. Elbe bei Hamburg.

29. März: Wolken, Sonne. Nachts rauh. Wind.
30. März: Wenig verändert.
31. März: Wolken. Nachts kalt.
1. April: Veränderlich, ziemlich gelinde.
2. April: Kaum verändert.

Togal-Tabletten hervorragend bewährt bei:
Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. — Fragen Sie Ihren Arzt.
In allen Apotheken erhältlich.
Best. 12,6% Lith., 0,43% Chinin, 74,3% Acid acet. salic., 100 Amylum. 1967

Oster-Angebot!

Unsere Preise sind bestimmt die billigsten! — — Unsere Auswahl die denkbar grösste!

Moderne Herren-Anzüge aus neuesten Stoffen in ein- und zweireihigen Formen 28.- 36.- 48.- 54.- 60.- 70.-	Herren-Uebergangs-Mäntel in jeder neuen Machart und in den verschiedenen Qualitäten 35.- 48.- 56.- 75.- 85.- 100.-	Neue Jünglings-Anzüge in farbig und blau aus nur strapazierfähigen Stoffen, in vielen mod. Formen 25.- 36.- 44.- 52.- 60.- 75.-	Reizende Knaben-Anzüge in aparten Macharten, aus dauerhaften farbigen und blauen Stoffqualitäten 8.- 12.- 17.- 21.- 27.- 32.-
Elegante Herren-Anzüge aus besten Cheviot- und Kammgarnqualitäten in feinster Ausstattung und Verarbeitung 85.- 95.- 105.- 115.- 125.-	Herren-Covercoat-Paletots in der eleganten Sport- oder soliden Paletotform. Gute Qualitäten und Verarbeitung 38.- 45.- 55.- 68.- 80.- 95.-	Burschen-Frühjahrs-Mäntel in chicken, neuen Formen und allen modernen Stoffen 32.- 44.- 50.- 65.- 75.- 90.-	Fesche Knaben-Mäntel in hübschen, kleidsamen Formen und vornehmen Cheviot- u. Covercoatstoffen 9.- 14.- 18.- 22.- 28.- 36.-

Grüter & Schimpff

Hamm (Westf.)

Deutschlands Ostgrenzen.

Neue englisch-französische Verhandlungen.

Der französische Botschafter in London, de Fleuriau, hat sich aus Paris von Herriot neue Instruktionen geholt. Mittwoch früh ist er nach London zurückgereist, um erneut mit Chamberlain über die Sicherheitsfrage zu verhandeln. Nach dem „Matin" läßt sich der französische Standpunkt dahin zusammenfassen, daß Frankreich zunächst nach wie vor bereit ist, die deutschen Vorschläge im Geiste größter Sachlichkeit und guten Willens zu prüfen. Was Polen anbelange, dem Großbritannien in der ganzen Angelegenheit die Rolle des Sündenbocks zugewiesen habe, so bleibe die Haltung Frankreichs hierin unverändert. Polen wolle kein Hindernis für die Sicherheitsfrage im Westen bilden, werde sich aber andererseits streng an den Versailler Vertrag halten. Dies sei auch die Ansicht der französischen Regierung. Die Frage sei, ob Deutschland, wenn es zur getreuen Beobachtung des Vertrages angehalten werde, seine friedlichen Vorschläge aufrechterhalten würde. Das erscheine wenig wahrscheinlich.

Ueber den englischen Standpunkt will der „Matin" von einer „ungenannten hochstehenden politischen Persönlichkeit", die dem Kabinett Baldwin nahestehen soll, folgendes erfahren haben: „Wenn Deutschland nach Aufnahme in den Völkerbund sämtliche übernommenen Verpflichtungen erfüllt und damit den Beweis des guten Willens erbringt, so kann es kraft Artikel 19 des Völkerbundspaktes geltend machen, daß seine Ostgrenzen den wirtschaftlichen Bedürfnissen der betreffenden Gebietsteile nicht entsprechen."

Das sind dieselben Sirenentöne, die seinerzeit Wilson mit seinen 14 Punkten ertönen ließ. Wo aber sind die 14 Punkte geblieben? Auch bei dem angeblich so deutschfreundlichen englischen Standpunkt steht nur das Eine fest: Deutschland soll bedingungslos in den Völkerbund. Wenn es dann drin sitzt, darf es darauf hinweisen, daß seine Ostgrenzen nicht seinen wirtschaftlichen Interessen entsprechen. Ob aber dieser Anregung Rechnung getragen werden wird, davon steht nirgends etwas geschrieben.

Dr. Eckener in London.

(W) Der Führer des Z. R. III Dr. Eckener hielt in London vor der Königlichen Luftfahrtgesellschaft einen Vortrag aber die Fahrt des Luftschiffes nach Amerika und die Aussichten eines transatlantischen Luftfahrverkehrs, der mit drei Luftschiffen ausgeführt werden könnte. Dr. Eckener sagte, die Kosten der einzelnen Reise, einschließlich aller Unkosten betragen 15 850 Pfd. Sterling. Jeder der 30 Passagiere würde 125 Pfd. Sterling zu zahlen haben. 8350 Pfd. würden für die Beförderung der Post und 3750 für Gepäckbeförderung berechnet. Das Anlagekapital betrage bei 100 Fahrten jährlich 1 750 000 Pfd. Die Einnahmen erlaubten auf einen Ueberschuß von 585 000 Pfd., also über 34% des Kapitals zu rechnen. Der Fahrpreis von 125 Pfd. für Passagiere sei sehr niedrig. Dr. Eckener glaubt, daß, sobald das Publikum die Ueberzeugung von der Sicherheit der Beförderung gewonnen habe, sich ein großer Andrang nach den Plätzen bemerkbar machen werde. Er sagte, daß die Feuers- oder Blitzgefahr künftig völlig beseitigt werden müßte, und zwar durch Unschädlichmachung des Wasserstoffgases mittels teilweiser Benutzung von Helium, sowie durch Ersetzung des Benzins durch Rohöl.

Der „unbekannte Soldat".

Die New-Yorker Staatszeitung schreibt: Die Franzosen regen sich über die Meldung eines nationalistischen deutschen Blattes „Der Stahlhelm" auf, wonach der unter dem Pariser Triumphbogen beigesetzte „unbekannte französische Soldat" gar kein Franzose, sondern ein — wackerer Schwabe, ein Württemberger, sein soll.

Die Franzosen sind wieder einmal falsch unterrichtet — denn nach authentischen Mitteilungen ist es gar kein Schwabenstreich, und der „unbekannte Soldat" ist angeblich kein Württemberger, sondern ein pommerscher Infanterist aus Stargard.

Wir erhalten nämlich von einem „Staats-Zeitung"-Leser aus Stargard folgenden Ausschnitt der „Stargarder Zeitung": „Eine schreckliche Entdeckung versetzt ganz Frankreich in die furchtbarste Bestürzung! Der unbekannte Soldat, der unter dem Triumphbogen zu Paris zu schlummern versucht (er kommt wenig dazu, weil man ihn dauernd stört), der unbekannte Soldat, vor dem ehrfürchtige Generale aller Nationen, Frankreichs geistige und militärische „Creme", die Knie beugt, das Haupt entblößt — ist ein Deutscher! Als man jüngst auf dem Friedhof, dem der Unbekannte entnommen wurde, neue Ausgrabungen französischer Krieger vornahm, fand man in ihren Gräbern — preußische Pickelhauben. Und siehe! Eine gräßliche Ahnung beschlich alle Franzosen und bestätigte sich: Auch das einstige Grab des Unbekannten enthielt — nicht die Pickelhaube, aber die Erkennungsmarke des nun bekannten Unbekannten: August Schulze vom 23. Infanterie-Regiment, aus Stargard-Pommern. Was nun? Es ist möglich, daß der Arme endlich seine Ruhe kriegt. Denn bisher trampelten sozusagen Tag und Nacht gut bekannte Persönlichkeiten auf dem Unbekannten herum, den man nach allen Ehren, die man ihm erwiesen, doch nicht gut auf die Straße werfen kann! Der „Matin" schlägt vor, bei der nächsten „deutschen Verfehlung" Stargard zu besetzen und für französisches Gebiet zu erklären, sodaß der bekannte Unbekannte schließlich doch Franzose wäre!"

Nachforschungen zur Feststellung, ob ein Stargarder Infanterist namens August Schulze vermißt wird, waren bis jetzt erfolglos, aber es wäre sicher interessant, zu erfahren, ob die Geschichte auf Wahrheit beruht, oder nur ein Phantasiegebilde, ein verfrühter Aprilscherz ist, den man allerdings nicht für besonders geschmackvoll halten könnte.

Mussolinis Wiedererscheinen — begeistert begrüßt.

(W) Meldung der Agenzia Stefani. Nach völliger Wiedergenesung erschien Mussolini in Begleitung der Minister Federzoni und Rocco im Sitzungssaale der Kammer. Sämtliche Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen und begrüßten den Präsidenten mit begeisterten Zurufen: Es lebe Mussolini! Es lebe der Faschismus! Bei dem Versuche der Kommunisten, die Internationale anzustimmen, stürzten sich mehrere faschistische Abgeordnete auf die äußerste Linke, wo ein Handgemenge stattfand. Nachdem die Ordnung wiederhergestellt war, wiederholten sich die Kundgebungen für Mussolini. Der Kammerpräsident Casertano begrüßte im Namen der Kammer und aller vaterlandsliebenden Italiener Mussolini und beglückwünschte ihn zu seiner Wiederherstellung. Zahlreiche Abgeordnete drängten sich zum Regierungstisch, um dem Präsidenten die Hand zu drücken.

Westfalen und Rheinland.

Westfälisch-Lippische Handwerks- und Gewerbeschau.

Dortmund, 27. März. Neben den vielen Ausstellungen für Handwerk und Gewerbe, die in diesem Jahre in Westdeutschland stattfinden, scheint die Westfälisch-Lippische Handwerks- und Gewerbeschau bei weitem die größte und bedeutungsvollste zu werden. Während die übrigen Veranstaltungen mehr oder weniger örtlichen Charakter tragen, wird an der Dortmunder Ausstellung sich das gesamte westfälisch-lippische Handwerk beteiligen. In der 1. Abteilung wird das Handwerk wetteifern, seine Qualitätserzeugnisse der Oeffentlichkeit zu zeigen. Daneben trägt die zweite Abteilung mehr einen Messe-Charakter. Sie dient dem Handwerk selbst zur Orientierung auf dem Markte der Rohstoffe und Materialien. In einer großen, besonders errichteten Maschinenhalle werden die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der handwerklichen Betriebstechnik gezeigt. Zu gleicher Zeit ist geplant, eine betriebstechnische Woche zu veranstalten, in welcher in Anlehnung an die Ausstellung durch Vorträge von namhaften Theoretikern und Praktikern eine Ergänzung zur Schau geschaffen werden soll. Auch der Ausstellung der Lehrlingsarbeiten wird von Seiten des westfälischen Handwerks großes Interesse entgegengebracht. In den nächsten Tagen wird über den im Kreise der Dortmunder Architekten und Künstler ausgeschriebenen Wettbewerb für die notwendigen Bauten und Anlagen auf dem Ausstellungsgelände entschieden werden. Voraussichtlich wird dasselbe durch Anmietung weiterer Flächen wesentlich vergrößert werden. Es ist geplant, eine Reihe von Sonderveranstaltungen des Handwerks in den Rahmen der Ausstellung zu ziehen, sodaß von Seiten des Handwerks ein außerordentlich starker Besuch der Ausstellung gesichert sein wird, der schon dadurch zu erwarten ist, daß die westfälisch-lippische Handwerkertagung am 22., 23. und 24. August in Dortmund stattfinden wird. Nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen in Bielefeld und Münster, führt der westfälische Handwerkstag eine große Menge von Handwerkern zusammen. Die Vermietung der Ausstellungsplätze hat begonnen, als Schlußtermin ist der 1. Mai festgelegt.

*

Hohenlimburg, 28. März. **(Adreßbuchschwindel.)** Einblicke in die Geschäftsgebahrung gewisser Adreßbuchverleger gewährte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Hagen, die sich gegen den Kaufmann Emil P. von hier richtete. Angeklagter hatte es unternommen, für kleine Industriestädte Adreßbücher herauszugeben. Zu Soest ergaben sich bei der Fertigstellung Schwierigkeiten. P. ließ nun rasch die 75 Inseratseiten fertigstellen und zog die zweite Rate des Anzeigenpreises ein. Das Buch ist bis heute noch nicht fertig. Für Hohenlimburg ist ein Adreßbuch von P. herausgebracht worden, wofür die Druckkosten in Höhe von 4500 Mark mit Wechseln bezahlt wurden, die bis heute noch nicht eingelöst worden sind. Die betrügerische Absicht war, wie das Westf. Tagbl. berichtet, dem Angeklagten leider nicht klar zu beweisen, weshalb auf Freisprechung erkannt werden mußte. Das Gericht bedauerte lebhaft, keine Handhabe zu besitzen, gegen derartige Schwindelgeschäfte einzuschreiten.

Meinerzhagen, 28. März. **(Begnadigt.)** Die durch das rechtskräftige Urteil des Schwurgerichts in Hagen vom 14. Oktober 1924 gegen den Schleifer Otto Sinn wegen Ermordung des Schuhmachers W. Becker aus Hagen am 29. Juni 1924 verhängte Todesstrafe ist im Gnadenwege durch den Preußischen Justizminister in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

*

Westfalens Finanzen.

Münster, 27. März. Der Haushaltsplan der westfälischen Provinzialverwaltung für 1925/26 schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 71 896 528 Reichsmark, davon sind ordentliche Ausgaben 52 019 216 Mark. Es entfallen an Ausgaben auf die allgemeine Verwaltung 1 893 100, Verkehrswesen 16 526 600, Landeskultur 374 513, Volkswirtschaft 208 700, Wohlfahrtspflege 40 091 900, Kunst und Wissenschaft 338 000, Finanzverwaltung 2 486 403 Reichsmark. Die Zuschüsse betragen 17 114 242, also 6,4 Millionen mehr als im Vorjahr. An Einnahmen sind vorgesehen: Zuschüsse des Reiches für an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zu zahlende Renten, Zuschüsse des Staates für die Förderung der Landwirtschaft, für die Erwerbslosenfürsorge, Erstattung von Verwaltungskosten, Wegebauvorausleistungen usw., zusammen 32 449 491 Mark. Der verbleibende Fehlbetrag von 18,1 Mill. Mark soll wie folgt gedeckt werden: Kraftfahrzeuge 1,5 Millionen, Anteil an Reichseinkommensteuer 3,2 Millionen, Anteil an Körperschaftssteuer 430 000 Mark, Dotationen von Reich und Staat 7 Millionen Mark, Ueberschuß von 1923 1,4 Millionen Mark, Provinzialumlage 6 Millionen. Zur Beteiligung des Provinzialverbandes an wirtschaftlichen Unternehmungen ist eine Anleihe von 2 Millionen Reichsmark in Aussicht genommen, weiter eine solche von 1,4 Millionen Mark zur Zahlung des Kaufpreises für die Güter Grone und Gravenhorst bei Ibbenbüren. Der Gesamtanleihebedarf der Provinz stellt sich auf 11 798 000 Mark.

*

Köln, 27. März. **Von Eisenbahndieben,** welche Güterzüge nach Neuß beraubten und eine große Anzahl von Gütern herauswarfen, ist einer abgestürzt und vom Zuge überfahren worden.

Sport.

Flugsport.

Der Dortmunder Flugverein hat eines seiner im August 1919 gesteckten Ziele ja erreicht, denn der Flughafen Dortmund geht seiner Vollendung entgegen. Der Verein arbeitet nun an einer neuen Aufgabe, nämlich an der Gewinnung der Jugend zur Tätigkeit in der Flugtechnik. Es gilt, hauptsächlich den Modellflugsport in Dortmund einzuführen und den Nachwuchs in die Geheimnisse des Fliegens einzuweihen. Hand in Hand damit soll der Segelflug gefördert werden. Außerdem wird der Flugverein auf dem fertiggestellten Flugplatz den ersehnten Motorflugsport einführen, an dem auch die Modellflug- und Segelfluggruppen beteiligt sein sollen. Es wird weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben, in einer noch zu errichtenden Fliegerschule am Fliegerwesen praktisch teilzunehmen. Der Verein wird demnächst einen Aufruf an die Bevölkerung richten zwecks Hilfe an einem neuen Zweig, der verkehrstechnisch und in sportlicher Hinsicht Bedürfnis geworden ist.

Vereinigte städt. Bühnen Dortmund

Spielplan

vom 29. März bis 5. April 1925.

Stadttheater (Großes Haus).

Sonntag, 29. März. 3—5.45 Uhr. „Er und seine Schwester". 7—10.30 Uhr. „Die Zauberflöte". — Montag, 30. März. 7.30—10 Uhr. „Der Richter von Zalamea". — Dienstag, 31. März. 7—10.15 Uhr. Geschlossene Vorstellung. „Tannhäuser". — Mittwoch, 1. April. 7.30 bis 10.15 Uhr. „Intermezzo". — Donnerstag, 2. April. 7.30—10.15 Uhr. „Der Raub der Sabinerinnen". — Freitag, 3. April. 7.30 bis 10 Uhr. „Der Richter von Zalamea". — Samstag, 4. April. 8—10.30 Uhr. „Der Mantel". Hierauf: „Schwester Angelica". — Sonntag, 5. April. 3—6.45 Uhr. „König Richard III." Abends 8—10.30 Uhr. „Rigoletto".

Kammerspielhaus (Ostwall 12).

Sonntag, 29. März. 7.30—10 Uhr. Vier Einakter aus dem Anatol-Zyklus von Arthur Schnitzler. „Frage an das Schicksal". — „Episode". — „Abschiedssouper". — „Hochzeitsmorgen". — Mittwoch, 1. April. 7.30—10 Uhr. „Anatol". — Samstag, 4. April. 7.30—10.30 Uhr. „Russische Einakter". — Sonntag, 5. April. 7.30—10.30 Uhr. „Strindberg-Einakter".

Burgwallheater (Städtische Operette).

Sonntag, 29. März. 3—6 Uhr. „Gräfin Mariza". 7.30—10.30 Uhr. „Der süße Kavalier". — Dienstag, 31. März. 7.30—10.30 Uhr. „Der süße Kavalier". — Mittwoch, 1. April. 7.30—11 Uhr. „Gräfin Mariza". — Donnerstag, 2. April. 7.30—10.30 Uhr. „Der süße Kavalier". — Freitag, 3. April. 7.30—10.30 Uhr. Geschlossene Vorstellung. „Der süße Kavalier". — Samstag, 4. April. 7.30 bis 10.30 Uhr. „Der süße Kavalier". — Sonntag, 5. April. 3—6 Uhr. „Gräfin Mariza". 7.30—10.30 Uhr. „Die Siegerin".

Westdeutsche Funkstunde-A.-G.

Münster i. W.

Sonntag, den 29. März 1925.

12—1 Uhr vormittags: Morgenfeier unter Mitwirkung von Anita Greve-Hamburg (Alt). Bach: Konzert für 2 Violinen und Klavier, a) Vivace, b) Largo, ma non tanto, c) Allegro. (Violine Fritz Müller und Riesenbeck, am Flügel: Kapellmeister Nebe). Bach: a) „Die bittere Leidenszeit beginnt", b) „Selig, wer an Jesum denkt" (Anita Greve). Religiöse Ansprache (Prof. lic. Dr. Sellmann, Münster), gesprochen von H. Bisping. Kienzl: „Selig sind, die Verfolgung leiden" (Greve). Graun: Trio in E-Dur a Violini e Basso, a) Adagio, b) Allegro, c) Allegretto. (Fritz Müller, Riesenbeck, Bandau, am Flügel: Kapellmeister Nebe). Bach: „Mein Jesu, was für Seelenweh". „Es ist vollbracht".

4 Uhr nachmittags 3. Volkskonzert. Mitwirkende Anton Imkamp (Baß), Willy Wittig (Rec.), M. G. V. „Lyra", Warendorf. Musikalische Leitung: Kapellmeister Nebe. 1. Meyerbeer: Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet". 2. Weber: Ouvertüre zur Oper Oberon. 3. a) Sonnet: „Matrosengesang", b) Kämpf: Vespergesang. 4. Rossini Ouvertüre z. Oper „Wilhelm Tell". 5. Heitere Vorträge (Willy Wittig). 6. Rietz Morgenlied. 7. Solovorträge (Anton Imkamp). 8. a) Geis: Wie ich so lieb dich hab; b) Steinhauer: Ein Südlein wohl vor Tag. 9. Flotow: Fantasie a. d. Oper „Stradella". 10. Kempter: Sabbatfrühe. 11. Solovorträge (Anton Imkamp). 12. Strauß: Potpourri a. d. Operette „Der Zigeunerbaron". 13. Heitere Vorträge (Willy Wittig). 14. a) Schwalm: Gretula, b) Schauf: Nußmännchen, c) Eysh: Schlafliedchen. 15. Linke: Nakiri-Walzer.

8 Uhr abends Vortrag: „Die deutsche Literatur seit 1870" (Dr. Krug, Münster).

8.30 Uhr abends Musikalisch-Literarischer Abend unter Mitwirkung des Opern- und Konzertsängers Rich. Lüttjohann, Barmen. Luise Stoll vom Theater der Stadt Münster. 1. Mendelssohn-Bartholdy: Es ist genug (Arie aus Elias); Mozart: In diesen heiligen Hallen (aus Zauberflöte). 2. Verhaeren: Gefühl der Gegenwart; Das Gebet. 3. Schubert: Der Doppelgänger; Greisengesang; 4. Ricarda Huch: 3 Liebesgedichte. 5. Loewe: a) Das Erkennen; b) Der Nöck. 6. a) Emanuel von Rodmann: Wandlung; b) Adolph Donath: Tränen; c) Franz Ewers: Der Künstler.

Montag, den 30. März 1925.

4—5 Uhr nachmittags Märchenstunde Vilma Moeneberg-Hamburg liest aus „Die Märchentruhe".

8 Uhr abends Vortrag: „Amerika und Deutschland", Dr. Schönemann, Münster.

8.30 Uhr abends 3. Sinfoniekonzert. Leitung: Kapellmeister Nebe. Haydn: Sinfonie G-Dur (Paukenschlag); a) Adagio cantabile — Vivace assai; b) Andante; c) Menuetto — Allegro — molto; d) Allegro di molto. Mozart: Ouvertüre z. Oper: „Die Zauberflöte". Mozart: Sinfonie Es-Dur; a) Adagio — Allegro; b) Andante con moto; c) Menuetto — Allegro; d) Finale — Allegro.



Einzig und allein die gute und stets gleichbleibende Qualität der vollaromatischen

FABIAN

Zigaretten ist der Grund der großen Beliebtheit und der immer steigenden Nachfrage nach den Marken:

Elegante Welt	Staatsrat	Purpur	Bohème	Modebaron	Diplomat	Edelste
4 Pf.	5 Pf.	6 Pf.	8 Pf.	10 Pf.	12 Pf.	15 Pf.

Witz und Humor.

Eigentümliche Logik. Professor Schlauch hat in Erfahrung gebracht, daß der Gehörsinn der Heuschrecken in deren Beinen liegt; um dies zu erproben, stellt er folgendes Experiment an: Er setzt einen Heuschreck auf den Tisch und klopft; dieser springt fort — folglich hat er's gehört. Darauf schneidet ihm der Professor die Beine ab und klopft abermals. Das Tier bleibt sitzen — also hat es das Klopfen nicht gehört. „Mein Experiment", sagt der Herr Professor, „hat somit die Richtigkeit dieser merkwürdigen Beobachtung glänzend bewiesen!"

Eine Wahrheit. Verliebt sein und heiraten sind ebenso grundverschiedene Begriffe wie Student sein und studieren.

Kreuzworträtsel. Richter: „Warum warfen Sie Ihrem Manne das Wörterbuch an den Kopf?" — Die Frau: „Ich war beim Lösen eines Kreuzworträtsels und fragte meinen Mann nach einem Wort mit fünf Buchstaben, das häusliches Glück bedeutet. Und er antwortete mir nicht."

Das Natürlichste. „Starb er eines natürlichen Todes?" — „Jawohl, er wurde überfahren."

Pause. Kleines Mädchen, das beim Gebet von ihrem kleinen Bruder geneckt wird: „Lieber Gott, entschuldige mal, ich muß dem Herbert erst eins versetzen!"

Verkehrte Welt. Jeden Morgen bringt Herr Huber die frische Milch ins Haus. Eines Morgens aber bringt er sie nicht, und statt seiner erscheint seine Frau. „Na, Frau Huber," fragt man sie, „wo isch dänn Ihr Mann? Er isch doch nicht etwa krank?" — „Jo," sagt Frau Huber, „er hat's halt nüt vertragen, ich hab hüt nacht Zwilltinge gekriegt und dorüber hat er si so verschrocken, daß er im Bett liggt."

Ordnung muß sein. Richter (zu einem Ehepaar, das arretiert wurde, weil es sich auf der Straße geprügelt hatte): „Schämt Ihr Euch nicht, auf öffentlicher Straße miteinander zu raufen!? Ordentliche Leute tun so etwas zu Hause!"

Unmöglich. „Hans, hast du uns're Säu alle zählt?" — „Ja, Herr, bis, auf zwoi ganz junga; dui mache sotte Sprüng; daß e se net hau zähla könna!"

Boshaft. Herr: „Was für ein herrliches Gebiß Sie haben, mein Fräulein!" — Dame: „Ach, Sie schmeicheln!" — Herr: „Gewiß nicht — ich bewundere nur die wirklich vortreffliche Arbeit!"

Boshafte Antwort. „Schaffner, wie können Sie uns in einen Wagen setzen, der so stößt, daß einem Hören und Sehen vergeht! Wir werden uns beschweren!" — „Wird Ihnen nix helfen, meine schönen Damen — wissen S', die Wagen werden auch alt!"

Richtig verstanden. Stubenmädchen (für sich): „Was mach ich jetzt? Schreibt mir mein Schatz, ich soll ihm einen recht freundlichen Brief schicken und nun ist's — keine Wurst im ganzen Hause zu finden!"

Bestimmte Antwort. Richter (zur Zeugin): „Frau Müller, können Sie sich vielleicht noch erinnern, an welchem Tage Sie den Angeklagten an Ihrem Hause stehen sahen?" — Zeugin: „Oosa, das war im heurigen Sommer an einem Regentage!"

Eine moderne Größe. „Wann sind Sie geboren, Herr Professor?" — „Am 17. Mai 1872 oder 73 — genau weiß ich's nicht mehr ... Sie finden es aber im Konversationslexikon!"

Ein edler Mann. Chef: „Sind Sie mit Ihrem Gehalt zufrieden, Müller? Sagen Sie's nur offen — mehr bekommen Sie doch nicht!"

Kindliche Naivität.

Als Iffland noch am Mannheimer Stadttheater angestellt war, schenkte er bisweilen seiner Wirtin, einer Witwe und ihrer kleinen Tochter Freibillets zu den Stücken, in denen er mitspielte. Eines Abends saß nun diese Witwe und ihr Töchterchen im Parterre, als Iffland eben in irgend einer Rolle von Verschworenen ermordet werden sollte. Diese Szene ergriff das Kind so lebhaft, daß es laut ausrief:

„Halt! halt! Bringt Herrn Iffland nicht um, sonst bekommen wir keine Theaterbillets mehr!"

Unter dem darauf folgenden homerischen Gelächter des Publikums ging natürlich die ganze Szene verloren.

Zopf weg.

Wer hätte nicht schon diese Redensart gehört, wenn bei irgend einer Gelegenheit ein gewisses Ungefähr bevorstand. Der Ursprung und die Bedeutung stammen aus früherer Zeit. „Zopf weg!" war das Kommando, welches im vorigen Jahrhundert jedesmal erfolgte, wenn ein Soldat Stockschläge erhalten sollte, teils damit er die Kraft der Hiebe auf den Rücken nicht abschwächen könnte. Der Zopf wurde dann von dem zu Züchtigenden über die Schulter auf die Brust gelegt. Daher war der Ruf: „Zopf weg!" gleichbedeutend mit körperlicher Züchtigung von Militärpersonen. — Besonders im Schwunge war er bei dem Regiment v. Kowalzig in Frankfurt a. O., an das die Regimenter der Berliner Garnison ihre unverbesserlichen Säufer und schlechten Subjekte abgaben. Kam einer dort an und wurde beim Appell dem Oberst v. Kowalzig vorgestellt, so erfolgte sofort das Kommando: „Zopf weg!" und fünfundzwanzig aus dem FF. Wenn der Bestrafte dann meinte: „Aber ich habe ja noch gar nichts getan," so tröstete ihn der Oberst mit den Worten: „Sieht er wohl, mein Sohn, so viel kriegt er, wenn er nichts tut! Nun denke er sich einmal, wieviel er erst kriegt, wenn er etwas getan hat!"

Uebertroffen.

Fürst Korsakoff, ein durch die Gunst der Kaiserin Katharina emporgekommener ehemaliger Schiffsknecht, wollte sich für sein neues prachtvolles Haus eine Anzahl Bilder kaufen und ging zu diesem Zwecke zu einem berühmten Maler, der ihm auf seine Bitte einige Entwürfe zeigte.

„Was ist das hier?" fragte der Fürst, auf einen Entwurf deutend.

„Die zwölf Apostel," antwortete der Maler.

„Hat die nicht Graf Annenkoff auch in seinem Hause?"

„Ja."

„Schön, der soll mir nicht den Rang ablaufen. Machen Sie mir dasselbe Bild, aber mit vierzehn Aposteln."

Schlagfertig.

Im Jahre 1787 kamen norwegische Bauern nach Kopenhagen, um sich über die drückenden Abgaben bei dem Minister zu beschweren. Dieser redete sie an mit den Worten: „Nun, was verlangt Ihr, Kinder?" Der Sprecher der Bauern entgegnete schlagfertig: „O, wir verlangen nichts, wir wünschen nur, daß du von uns nichts verlangen sollst!"

Weisheitszahn.

Der sogenannte Weisheitszahn,
Zwar als der letzte kommt er an,
Doch immer früh genug.
Der Name scheint mir Trug.
Der Weisheit kleine Portion,
Wozu es bringt der Erdensohn,
Sie wird mit Schmerzen erst geboren,
Wenn wir schon manchen Zahn verloren.

Rätsel und Spiel.

Vexierbild.



Wo nur der wilde Junge, der Fritz, wieder bleibt?

Uhren-Rätsel.



Wenn man die Ziffern der Uhr durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so ergeben:
1 2 3 4 5 einen berühmten Dichter,
4 5 6 7 einen Schweizer Helden,
7 8 9 10 eine mythische Person,
9 10 11 12 1 einen biblischen Namen.

Auflösungen
vom vorigen Rätsel und Spiel.

Bilder-Rätsel.
Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten.

Buchstaben-Rätsel.
Engel, Frist, Leid, Elster, Amen, Greis, Torf, Wald, Emil, Igel, Iller, Riese.
Eile mit Weile.

Besuchskarten-Rätsel.
Gartenbaudirektor.

Wortkette.
Bergschule, Lebensbaum, Baumwolle, Legende, Defregger, Gerdauen, Endingen, Genserich, Richtenberg — Bergschule.

Viereck-Rätsel.
L a e r c h e
J a m a i k a
V a n i l l e
S e e g a n g
J o h a n n a
Z w i c k a u
B r e s l a u

Nr. 74. 1925.



Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien
von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.) (Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.)

2. Fortsetzung

„Und das Unheil schreitet schnell," lachte Reedern hart auf. „Jawoll, mein Junge, nun heißt es die Ohren steif halten, denn Deine Braut wird wenig erbaut sein, wenn sie erfährt, daß Du wie ein Wahnsinniger hinter der roten Maske herjagst, und Graf Abercron, Dein künftiger Schwiegervater, dürfte auch in bezug auf Deine Extravaganzen keinen Spaß verstehen."

Gisbert hielt sich die Ohren zu.

„Hör' auf, Du Unglücksrabe. Was in aller Welt kann denn Josa und den Alten veranlaßt haben, nach Granada zu kommen?"

„Ich!" gab Reedern lakonisch zurück.

„Du?" fuhr Gisbert auf. „Mensch, bist Du von Sinnen?"

„Nee, mein Hirn war nie normaler als gerade jetzt. Erwürge mich nur nicht gleich und roll nicht die Augen. Ich hielt es nämlich für heilsam, daß Gräfin Josa Dich wieder einmal zurecht rückte."

„Kreuzhimmeldonnerwetter noch mal, bin ich denn eine Schulbube?"

„Leider nicht, mein Junge, denn sonst zählte ich Dir fünfundzwanzig auf. Meinst Du vielleicht, als Verlobter der Gräfin Josa Abercrons hättest Du keine Pflichten?"

„Laß mich mit der Pflicht zufrieden. Ich werde Josa heiraten und so meine Pflicht erfüllen, aber weiter geht diese Pflicht nicht Mein inneres Leben ist mein."

„Du bist ein Phantast, Gisbert. Als ob Gräfin Josa ein Mädchen ist, das sich heiraten läßt, weil es Dir Pflicht ist, Dein Wort zu halten. Nee, mein Lieber, so einfach ist denn die Geschichte doch nicht wie Du sie Dir denkst."

„Laß mich bitte zufrieden. Du hast mir ja da eine schöne Suppe eingebrockt. Du weißt doch, ich will auf meiner Reise Ruhe haben, und nun machst Du kaltblütig alles zunichte, indem Du die Abercrons hierher ziehst. Wie hast Du denn das angestellt?"

„Nichts leichter als das. Ich schrieb Deiner Braut einen Brief nach Paris — Du weißt ja, wir wechseln zuweilen aus alter Kinderfreundschaft Briefe — wie wundervoll Andalusien, und schilderte ihr die Zauberpracht Granadas, die kennen zu lernen wirklich die kleine Reise von Paris nach hier lohne, und dann ließ ich einfließen, daß Deine Stimmung und Gesundheit mir garnicht recht gefielen und daß es gut wäre, wenn Josa mal nach Dir sehen würde.

Wahrheit.

Was ist Wahrheit? Wer mag wissen
In des Wähnens Finsternissen?
Selten nur wird uns die Nacht
Wie von einem Blitz zerrissen:
Sieh, das Bild der Gottheit wacht
Weihevoll auf Weltenthronen.
Schon zerronnen
Sind uns Blitz und Bild zur Stelle,
Und in Nacht
Gleiten wieder Heil und Helle.

Was ist Wahrheit? Wissen schweigt,
Ignoramus ... Ahnen steigt
Uns wie eine Lotosblüte
Aus dem sehnenden Gemüte,
Da sich uns die Gottheit neigt,
Und aus Urlichtwirbeln spricht's:
Leben bin ich, weiter nichts.
Eins in dir und jedem Ding,
Leben, ungeheurer Schwall,
Immerdar und überall
In der Welten weitem Ring,
Ewig Jetzt in jedem Raum.
Wissend, wollend, wirkend schwing
Deinen Kreis in meinem Kreise,
Denn du bist in gleicher Weise
Wie das Leben Gottes Traum;
Ewiges auf ewiger Reise,
Blühe, Frucht am Weltenbaum.

F. Schränghamer-Heimdal.

Na, und da sind sie nun vor ein paar Stunden glücklich angekommen. Die Gräfin wollte erst auf Dich warten, aber der Alte kommandierte „zu Bett". Morgen wäre auch noch ein Tag. Du kennst ja seine Art. Da mußte sich Josa fügen. Morgen früh beim Frühstück solltest Du überrascht werden. Da ich Dich doch aber nicht gänzlich unvorbereitet Deinem Glück gegenübertreten lassen wollte, wartete ich hier auf Dich. Wäre mir eine Ahnung gedämmert, daß die rote Maske hier herumspukt, so hätte ich natürlich Josa nicht herbeigerufen. Jetzt läßt sich nun nichts mehr ändern. Das einzige Vernünftige ist, wir reisen alle so schnell wie möglich ab."

„Du bist wohl nicht bei Trost, mein Sohn. Was sollen denn Josa und der Graf davon denken, wenn Du sie erst hierher lotsest, damit sie die Schönheiten der Alhambra genießen, und wenn Du dann gleich zur Abreise drängst? Das geht auf keinen Fall. Wir bleiben natürlich."

„Na, hoffentlich verschwindet wenigstens Deine rote Maske hier bald von der Bildfläche, denn sonst glaube ich, kann es recht ungemütlich für uns alle werden."

Gisbert sah nach der Uhr und gähnte leicht. „Halb zwei. Man wird uns gleich das Licht vor der Nase ausdrehen. Verzeih, Rolf, aber den Streich, den Du mir da gespielt, den werde ich so leicht nicht verwinden."

„Wie Dir's beliebt, alter Kronensohn. Schimpfe auf mich, so viel Du willst, grolle mir bis in alle Ewigkeit, ich würde dasselbe noch einmal tun, wenn ich vor die Wahl gestellt würde. Jetzt aber komm, es ist wirklich Zeit, daß wir zur Ruhe gehen."

Sie schritten über den brennend roten Teppich, auf den Lift zu, als plötzlich Gisberts Fuß stockte.

Nicht weit von ihnen, hinter grünen Blattgewächsen fast verborgen, saß ein Mann mit einem blassen Gesicht und großen dunklen Augen, die sich fest in Gisberts Gesicht bohrten.

Der Mann saß unbeweglich, ohne sich zu rühren.

„Hast Du gesehen?" flüsterte Gisbert aufgeregt Reedern zu, während sie in den Fahrstuhl traten. „Der Kerl hat, wenn er schon länger dort gesessen, alles gehört."

„Es ist mir unbegreiflich," gab Reedern aufgeregt zurück. „Ich meine, lange ehe Du kamst, sei die Halle schon ganz leer gewesen.

„Kennen Sie den Herrn, der noch da unten in der Halle sitzt?“ fragte er den Lifthoy.

„Don José y Jamagno,“ gab der Boy zurück.

„Ein Spanier also,“ atmete Reedern erleichtert auf. „Er wird kaum ein deutsches Wort verstehen.(

Oben auf dem breiten Korridor mit seinem leuchtenden Marmorfußboden, der zum Teil mit roten Läufern belegt, blieb Reedern stehen und legte Gisbert beide Hände auf die Schultern.

„Und nun sei mir nicht böse, alter Junge. Du weißt ja, wie ich Dich und“ — er stockte — „auch Josa liebe.“

„Schon gut,“ winkte Gisbert ab. „Du hast mir wirklich keinen Dienst erwiesen.“

Aber er preßte doch heftig des Freundes Hand, als er ihm gute Nacht sagte und in seinem Zimmer verschwand.

Rolf Reedern aber trat noch einmal an das breite geöffnete Fenster des Korridors und blickte hinaus in die stille Mondennacht.

Aus dunkel aufragenden Zypressen hob sich ein mächtiges weißes Marmorkreuz in den blauen Nachthimmel. Gespenstig ragte es weithin über die Häuser im Tal mit ihren mondbeschienenen Dächern. Die Türme der Alhambra hatten silberne Mäntel umgetan, und die mächtige Sierra Nevada ließ ihre weiße Königsschleppe mit goldenen Säumen wie eine Herrscherin in der blauen Nacht funkeln.

Reedern stand lange im stillen Schauen. Er dachte an Gräfin Josa von Abercron, der er einen Dienst geleistet, der eigentlich weit über sein inneres Vermögen ging. Josa aber sollte wenigstens glücklich sein — für sich selbst hatt er längst verzichtet.

Das Lied der Nachtigall war verstummt, nur eine klagte noch die ganze Nacht unter Rolfs Fenster, und er lauschte dem sehnsuchtsbangen Lied, bis der junge Tag im Osten stieg.

Ein herrlicher Frühlingsmorgen taut über dem Alhambrapark. Durch das grüne Blättergewirr der Ulmen stahl sich hier und da ein Sonnenstrahl und brach sich in unzähligen Tautropfen auf dem üppigen Pflanzenwuchs des grünen Laubteppichs, aus dem sich Tausende von Blüten dem Licht entgegenreckten.

Weiße Callas leuchteten wie weiße Kerzen feierlich in den jungen Morgen. Großblätteriger Efeu kletterte lustig an den hundertjährigen Stämmen empor, und in mächtigen Kaskaden sprudelte das klare Bergwasser übermütig die Abhänge hinunter Und dicht daneben auf der Kuppe des Berges erstrahlte im Morgensonnenglanz die „rote Burg“ mit dem dichten Kaktusgebüsch zu ihren Füßen.

Von den hohen, rosenumrankten Mauern lugten blaugrüne Agaven in die Sonnenpracht, und alles glühte von Farbe, Glanz und Duft.

Rolf von Reedern, von seinem Morgenspaziergang heimkehrend, bog in den sich im Grün des Ulmenlaubes verlierenden Weg zum Alhambra-Palast-Hotel ein. Ganz in Gedanken versunken, hatte er kein Auge für die Märchenpracht ringsum. Mit in sich gekehrtem Blick ging er eiligst abwärts.

„Eine Peseta, Herr,“ ertönte da plötzlich eine junge Stimme ihm zur Seite, und ein halbwüchsiges Mädchen in rotem Röckchen drängte sich an seine Seite und hielt ihm einen Strauß taufrischer Rosen entgegen.

Rolf wollte mit abwehrender Handbewegung an der Bittenden vorüber, aber das kaum sechzehnjährige Ding sah aus nachtschwarzen Augen so flehend zu ihm auf, daß er unwillkürlich nach seiner Börse griff und die Rosen erstand.

Wo hatte er nur schon die schwarzen, traurigen Augen und das wilde Lockengeringel gesehen, das schwer bis auf die Hüften des Mädchens herniederfiel?

„Wie heißt Du, Kind?“ fragte er freundlich.

„Alliette, Herr.“

„Und wo wohnst Du?“

Die kleine wies mit der braunen Hand über die „rote Burg“ hinweg.



In der Nähe von Bukarest ereignete sich ein großes Eisenbahnunglück, bei dem 12 Personen getötet und viele schwer verletzt wurden.

„Dort drüben, Herr, im Albaicin.“

„Im Zigeunerviertel also. Richtig, Allietta, nun kenne ich Dich auch wieder. Ich sah Dich in bunten Kleidern und Blumen im Haar tanzen.“

Ein Schauer durchschüttelte den jungen Leib, und die großen, samtschwarzen Augen füllten sich mit Tränen.

„Magst Du nicht gern tanzen?“ fragte Reedern mit Teilnahme.

Die Kleine schütteite wild die schwarzen Locken.

„Nein, Herr, nicht wenn es so viele sehen.“

„Deine Schwestern sind anders wie Du? Sie tanzen gern?“ fragte Reedern.

„Ich habe keine Schwestern, Herr.“

„Aber doch eine Mutter, einen Vater?“

„Nein, Herr, ich habe niemand, der mich lieb hat.“

Es klang erschütternd aus dem Kindermunde.

„Armes Ding,“ rief Reedern mitleidig, und griff wieder nach seiner Börse.

Aber die Kleine schüttelte unwillig den Kopf.

„Nein, Herr, Allietta bettelt nicht. Wollt Ihr dafür alle meine Rosen haben, so wird Allietta sehr stolz und glücklich sein, denn Pano wird mich nicht schlagen, weil ich alle Rosen verkauft habe.“

„Gib den Krempel her, Kleine,“ lachte Reedern und nahm die ganze Rosenfülle in seinen Arm, „wer ist denn dieser Pano, der Dich schlagen darf?“

„Unser König, Herr, ihm gehöre ich. Er kann mich töten, wenn er will, aber er tut es nicht,“ fuhr sie mit einem geheimnisvollen Lächeln fort — „ich muß ja tanzen.“

Und dann knixte sie tief vor Reedern, und lief mit ihren flinken, nackten, braunen Füßchen wie der Wind bergauf.

Redern sah ihr kopfschüttelnd nach

„Die raffinierte, kleine Schlange,“ dachte er, „ich glaube, sie hat mir das alles nur aufgebunden, damit ich ihr die Rosen abnahm. Na, Gräfin Josa wird ja ihre Freude daran haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein unsichtbares Zwergenvolk.

Ein Däne, der zehn Jahre als Gendarmerieoffizier im östlichen Siam zugebracht und dabei die um den Mekong-Fluß gelegenen Wälder auf der Grenze zwischen Kambotscha und dem ebenfalls französischen Laos-Staat durchstreift hat, ist bei seinen Inspektionsreisen auf ein sonderbares Zwergvolk, die Kah Tam Bang gestoßen. Bereits ehe es ihm mit vieler Mühe gelang, einige Vertreter des seltsamen Völkchens ansichtig zu werden, hatte der Däne von diesen Zwergen gehört, von denen man erzählte, sie könnten sich unsichtbar machen. Er hatte aber diesen Berichten keinen Glauben geschenkt.

Die Angehörigen des Volkes sind sehr klein, aber ebenmäßig gewachsen und haben wie die Mongolen straffes Haar, kein krauses wie die Neger. Ihre Hautfarbe ist ungewöhnlich dunkel getönt. Sowohl Männer wie Frauen gehen vollständig nackt. Sie bauen sich keine Hütten, suchen aber Schutz unter „Laubschirmen“, die sie sich flechten, aber schon nach einigen Tagen wieder verlassen. Sie tragen daher auch den Namen „Kah Dong Luang“, „das Volk der vertrockneten Blätter“. Ihre einzige Waffe besteht aus einem hölzernen Wurfspieß, dessen Spitze im Feuer gehärtet ist. Sie sind mutige und erfahrene Jäger und erlegen sowohl das Nashorn wie den Wildochsen und den Schomburg-Hirsch, der eine sehr verzweigte Krone trägt und ein seltenes Tier ist, das nur in diesen Gegenden vorkommt.

Das Zwergvolk treibt keinen Ackerbau, sondern begnügt sich damit, wilde Bananen, Maisfrüchte und eßbare Pilze zu sammeln. Seine Lebensweise ist recht primitiver Art. Jede hygienische Maßnahme ist ihm unbekannt; die Mehrzahl der neugeborenen Kinder stirbt aus Mangel an Pflege. Die Fähigkeit sich unsichtbar machen zu können, hat sich aus der krankhaften Furcht der Kah Tam Bank vor der Begegnung mit Leuten aus anderen Stämmen entwickelt. Allem Anschein nach sind sie wahre Meister in Mimikry und Camouflage. Da aber auch nicht einmal diese Naturkünder frei von den Lastern der Kultur sind — es fällt ihnen schwer, Tabak zu entbehren —, so müssen sie sich zuweilen zum Tauschhandel mit dem benachbarten Laos-Volk bequemen. Dies geht dann folgendermaßen vor sich: An einer seit langen Zeiten vereinbarten Stelle legen die Zwerge Gegenstände nieder, die Handelswert haben, und von denen sie wissen, daß sie dem Laos-Volk willkommen sind, worauf sie schnell wie der Blitz wieder verschwinden. Wie schnell die Laos-Leute auch bei der Hand sein mögen, sie kommen doch regelmäßig zu spät, um mit den Zwergen direkt verhandeln zu können. Dennoch sind diese nicht weit entfernt; sie haben sich nur versteckt und bewachen ihre Waren; es ist, als wären sie unsichtbar gegenwärtig. Die anderen legen nun an derselben Stelle Salz und Tabak auf die Erde nieder; aber erst wenn sie sich mit ihren eingetauschten Waren zurückgezogen haben, erscheinen die Kha Tam Bang auf der Bildfläche und holen sich ihre Tauschobjekte ab.

Nur vereinzelte Male ist es neugierigen Laos-Leuten bei dem Geschäft gelungen, die geheimnisvollen Zwerge flüchtig zu erblicken. Es ist freilich kaum anzunehmen, daß sich das Kha Tam Bang-Volk im Besitz übernatürlicher Kräfte befindet; sie haben ganz einfach den Tieren die Kunst abgelernt, sich in den großen Wäldern zu verbergen. Der dänische Offizier hat die Ergebnisse seiner Erkundungen über das Zwergvolk der „Siam Society“ vorgelegt.



Bunte Bilder von gestern und heute.

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Frühlingsahnen.

Jobs, was fährt dir in die Glieder?
Jobs, was kitzelt dir die Nerven?
Jobs, was macht dein Blut dir stürmen?
Jobs, mein Jobs, was ist mit dir?
Alter Knabe! Still beschaulich
Saßest sonst du bei der Flasche:
Alten Rotspon, meditierend
Ueber Dinge, die, obschon sie
Oft den Leser amüsieren,
Doch im tiefsten Grunde ernst sind.
Jobs, ich kenne kaum dich wieder!
Statt behaglich in der Ecke
Sinnend dir die Zeit zu kürzen,
Tollst du wie ein junges Fohlen,
Kehrst das Unterste zu oberst,
Just wie einstens, da du frevelnd
Des Magisters Galle quältest
In der Jugend Uebermut.
Was die Ursach? Lenzesahnen
Strömt mit erstem Frühlingswinde
Durch die offnen Fensterläden,
Strömt, den matten Sinn belebend,
Mir durch Mark und Herz und Adern,
Will mir fast die Brust zersprengen,
Will mir schier den Sinn verstören,
Formt zu Rhythmen sich und Reimen,
Versfußmäßig hüpft der Puls mir
In des Reimes holdem Gleichklang
Und im Stalle scharrt und wiehert
Meine Flügel-Rosinante.

Kontraktliche Verpflichtung.

Schon im Stalle scharrt und wiehert
Meine Flügel-Rosinante;
Fröhlich stimm' ich meine Leier
Einem lenzlichen Andante.

Frei nach Eichendorff und Scheffel
Laß ich meine Töne gleiten,
Wie es Pflicht des Redakteurs ist
In sothanen Frühlingszeiten.

Frei nach Eichendorff und Scheffel
Laß ich meine Strophen fließen,
Frei nach Eichendorff und Scheffel
Will ich Lenz und Liebe grüßen.

Frei nach Eichendorff und Scheffel
Muß den Lenz ich metrisch lieben,
Weil mir dies — und zwar kontraktlich —
Vom Verleger vorgeschrieben.



Wer da weise, wählet Wolle.

Streuet Palmen! Singet Psalmen;
Kleidet euch in Festgewänder!
Denn der Frühling ist erschienen —
Also meldet der Kalender.

Schwarz auf weiß hab ichs gelesen,
Als ums Haus die Flocken stoben,
Als ums Haus der Winter launisch
Weiß auf schwarz sein Tuch gewoben.

Streuet Palmen — doch mit Maßen!
Wenn ihr singt, wahrt Brust und Lippe,
Sonst beschert euch dieser Frühling
Noch die allerschönste Grippe.

Kleidet euch in Festgewänder,
Frühlingsmäßig, voller Buntheit,
Doch vergeßt bei diesem Streben
Nicht das Beste: die Gesundheit.

Kleidet euch in Festgewänder,
Lenzesfrohe, farbenvolle.
Doch beherzt die alte Wahrheit:
Wer da weise, wähle Wolle!

Auszug der Dichtergilde.

Brot und Käse in der Tasche,
In der Seele fromme Milde,
Trabt hinaus ins Lenzgelände
Versefroh die Dichtergilde.

Frühlingssehnen im Gemüte
Und den Sinn voll bunter Träume,
Sieht man sie stundierend wandern,
Und das Endprodukt sind Reime.

Blütenkerzen, Herzen, Schmerzen,
Sonne, Wonne, Feier, Weiher —
Also klingt seit grauen Tagen
Ihrer Reimkunst alte Leier.
Und dem Frühling wird ganz übel
Bei dem Singen, bei dem Geigen.



Und im Redaktionspapierkorb
Seh ich die — Papiere steigen.

Lenzliche Konsequenzen.

Wahrhaft herzerhebend finde
Ich das Blühen und das Lenzen;
Aber ungemein fatal sind
Mir des Frühlings Konsequenzen.

Wenn die ersten Veilchen sprießen,
Taucht die Gattin auf, die gute,
Ihre Ohnmacht, klug erheuchelt,
Gilt dem neuen Frühlingshute;

Gilt dem Frühlingshut, dem teuern,
Gilt der Bluse, die von Seide,
Gilt dem Kleidrock und den Schuhen,
Gilt dem neuen Straßenkleide.

Und ich greife in die Tasche,
Um der Ohnmacht Qual zu enden.
Und was mich betrifft, so wird man
Alles wenden — alles wenden!

Uebereinstimmende Meinung.

Vielgestalt in allen Dingen
Ist der Menschen Willensmeinung;
Pflegt der eine ja zu sagen,
Stimmt der andere für Verneinung.

Dieser sieht als Optimiste
Stets den Himmel blau und heiter,
Jener, weil er Pessimist ist,
Wertet ihn als Hühnerleiter.

Dieser nimmt die Welt vergnüglich,
Jener ernst und streng-politisch,
Dieser hell und jener dunkel,
Dieser nüchtern, jener mythisch.

Was des Frühlings Interessen
Anbetrifft, so möcht mir scheinen,
Daß auch hier der Menschen Ansicht
Sich nur schwerlich wird vereinen.

Dieser liebt der Drossel Pfeifen,
Jenen will es baß verdrießen,
Dieser liebt den Duft der Veilchen,
Jener sagt: ich laß' sie grüßen.

Nur in einem Punkte, glaub ich,
Graben wir mit gleichem Spaten;
Darob ist man einer Meinung:
Daß der Frühjahrs-Bock geraten!

*

Feststellung einer ausgedehnten Marsatmosphäre.

Das vielleicht auffallendste Ergebnis der Marsbeobachtungen im Sommer 1924 ist die Feststellung einer ausgedehnten und ziemlich dichten Atmosphäre auf dem Mars und damit die Begründung einer eigenen Marsmeteorologie. Während man bisher dem Planeten allgemein eine dünne und sehr durchsichtige Lufthülle zuschrieb, hat sich nun das Gegenteil erwiesen.

Dieser Nachweis ist dadurch geführt worden, daß man den Planeten im Lichte verschiedener Farben oder Wellenlängen photographierte, im roten, gelben und violetten Licht. Während die roten allerlei Einzelheiten wiedergeben, verwischen die violetten alles mit Ausnahme der großen weißen Flecke an den Polen, und gewisser, nicht dauernder Erscheinungen, die also meteorologischen Ursprungs sind. Man sieht, wie auf den roten Platten die Helligkeit des Bildes nach dem Rande hin stark abnimmt, ein Beweis für eine starke lichtverschluckende Atmosphäre. Legt man aber ein rotes und ein violettes Bild nebeneinander, so findet man den Durchmesser des zweiten erheblich größer; hier hat man also die Atmosphäre in ihrer ganzen Höhe mit darauf. Und diese Höhe ist nicht gering, sie beträgt gegen 200 Kilometer. Das entspricht ungefähr der unsrigen, die ja wegen der größeren und schwereren Erde stärker durch die Schwerkraft zusammengedrückt wird. Jedenfalls geben die roten Bilder das wahre Bild des Planeten, die gelben geben es so, wie das Auge es am Fernrohr sieht und die violetten geben die Atmosphäre und die Lichtverteilung auf dem Planeten. Die gelblich rote Farbe des Mars ist also nicht seiner Oberfläche eigen, sondern eine Folge der Lichtdurchlässigkeit der Lufthülle. Die bisher immer für Schneeflecke gehaltenen weißen Flächen auf dem Mars an den Polen, die mit den Jahreszeiten sich veränderten, erweisen sich nun als Wolkenmassen, die in oberen Schichten schweben, wenn auch darunter auf der Oberfläche noch eine niedrigere Kappe liegt, die durch die obere hindurchschimmert.

Die Ausdehnung der bekannten und leicht wahrnehmbarendunklen Flecke hängt ganz von der Farbe ab, in der photographiert wird, denn sie erscheinen im violetten Lichte größer als im roten, sie haben also eine bläulich weiße Farbe. Hier treten in den oberen Schichten bisweilen helle Flecke auf, eine derartige Fläche hat sich in 24 Stunden um etwa 1000 Kilometer weiterbewegt, also eine Wolke im Sturm. Der Mars zeigt ja eine Phase, und da sah man einmal an der Lichtgrenze eine weiße Erhöhung in den dunklen Teil hinein, die gegen 500 Kilometer lang war, sie war deutlich von der Lichtfläche getrennt, und etwa 50 Minuten lang sichtbar. Es war offenbar eine Wolke, die in großer Höhe schwebte, sodaß sie noch von der Sonne beschienen wurde, als diese für die Gegenden darunter längst untergegangen war. So betont Graff ausdrücklich als Ergebnis seiner und anderer Beobachtungen, die einwandfreie Feststellung mehr verwickelter meteorologischer Vorgänge, die durchaus nicht so unbedeutend sind, wie man bisher glaubte. Die meisten Veränderungen auf dem Mars sind meteorologischer Art. Ihre Erforschung ist die nächste wichtige Aufgabe der Marsforschung überhaupt.

Riem.

Sport.

Um die höchste Ehre!

Fußball.

Zum morgigen Länderkampf Deutschland-Holland in Amsterdam.

Die Sportwelt Europas horcht auf! Wieder einmal steht die Deutsche Adlermannschaft zum Kampf bereit und liefert morgen im Amsterdamer Stadion vor wenigstens 35 000 Zuschauern der holländischen Nationalelf „Deutschlands 53. Länderspiel". Die Ansetzung dieses Treffens auf holländischem Rasen hat vielfach Befremden erregt, weil der Reihenfolge gemäß, eigentlich in diesem Jahre Deutschland zur Austragung bestimmt war. Die seinerzeitigen Abmachungen sind jedoch mit dem letzten Spiel in Holland abgelaufen, und da die Deutsche Nationalelf im Vorjahre in Amsterdam außerordentlich gut gefallen hatte, hatten Hollands Sportler den verständlichen Wunsch, daß dieses Spiel ausnahmsweise nochmals dort zum Austrag kommen sollte. Mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den deutschen und holländischen Sportsleuten und den hohen Wert guten Einvernehmens im internationalen Sportleben glaubte der Deutsche Fußballbund den holländischen Freunden die Erfüllung ihres Wunsches nicht versagen zu dürfen.

Wer vertritt unsere Farben?

Der Deutsche Fußballbund überrascht seine Anhänger mit einer Elf, zu der man offen gesagt nicht das allergrößte Vertrauen haben kann. Vielleicht liegt es daran, daß verschiedene der „Auserwählten" bisher wenig Klang hatten. Da indes von verschiedenen Seiten dieser Zusammenstellung Vertrauen geschenkt wird, wollen wir abwarten.

Und Holland?

Der Niederländische Fußballbund hat nach dem jüngsten recht knappen Sieg über die Belgier seine Mannschaft umgestellt und teilweise neue Namen genannt, über die in der maßgebenden holländischen Sportpresse verschiedene Meinungen herrschen. Es hat den Anschein, als ob auch drüben im Lande, wo Milch und Käse fließt, nicht alles in bester Ordnung ist, genau wie bei uns.

Die Mannschaften:

Deutschland:

Zolper
Beier Müller
Hagen Lux Lang
Voß Sobeck Herberger Harder Paulsen

Holland:

Gielens v. Slangenburgh d. Haas Snouk d. Nairies
Horsten Bul Steemann
van Dijle Denis
van der Meulen

In Holland wird seit Wochen diesem Zusammentreffen das allergrößte Interesse entgegengebracht. Seit dem letzten Kampf der Deutschen Mannschaft am 21. April 1924, der mit einem 1:0 Sieg der Deutschen Elf endete, herrscht nur ein Wort: Revanche! Trotz des Sieges über die Belgier und der morgen verstärkt auftretenden Mannschaft kann sich der einsichtige deutsche Sportler dem holländischen Optimismus nicht anschließen. Man denke an die Schwächen im Spiel gegen Belgien.

In Deutschland sind die Ansichten geteilt. Die größte Partei rechnet mit einem sicheren Siege unserer Adlerelf, andere wieder sind auffallend still und rechnen mit einem sehr knappen Resultat.

Wer wird siegen?

Die Frage des Tages: Wie läuft der erste Länderkampf des neuen Jahres aus? Deutschland hat in jeder Hinsicht Ursache, zu siegen. Man betrachte die nachfolgende Aufstellung und die Ergebnisse im letzten Jahre:

Deutschlands Länderspiel 1924:

Am 13. Januar gegen Oesterreich 4:3.
Am 21. April gegen Holland 1:0.
Am 15. Juni gegen Norwegen 2:0.
Am 31. August gegen Schweden 1:4.
Am 21. September gegen Ungarn 1:4.
Am 23. Sept. gegen Italien 0:1.
Am 14. Dezember gegen Schweiz 1:1.

Es heißt die haushohen Niederlagen des vergangenen Jahres wieder gut zu machen und dann macht das stark gesunkene Ansehen des Deutschen Fußballbundes jenseits der Grenzpfähle einen sicheren Sieg zur unbedingten Notwendigkeit.

Ist unsere Nationalelf morgen in der großen Gesamtheit bei der Sache, und beachtet, daß Millionen ihrer gedenken im Kampf um die höchste Ehre, ist der Wille zum Sieg zur Stelle, dann wird, dann muß es gelingen. In diesem Sinne auf in den Kampf, durch Aufopferung zum Sieg! Heil!

Leichtathletik.

Nurmi kommt nach Deutschland!

Das phänomenale finnische Laufwunder Paavo Nurmi wird nach den unglaublichen Erfolgen und Ehrungen in Amerika nunmehr auch nach Europa kommen. Nurmi hat die Absicht, sich der geplanten Europa-Expedition des Illinoider Athletik Clubs anzuschließen. Es wäre ein sensationelles Ereignis, wenn der Finne sein fabelhaftes Können in Deutschland zeigen würde.

Amerikanische Geschäftstüchtigkeit erstrebt den „Proffi"-Nurmi. Der Finne verzichtet und hat ein Angebot von 200 000 Dollar abgelehnt, da er es vorzieht, Amateur bleiben. In der letzten Woche bot ihm ein Filmkonzern 50 000 Dollar für eine Aufnahme, während von anderer Seite dieselbe Summe für einen Lauf in Südamerika geboten wurde.

Der westdeutsche Waldlaufmeister geschlagen.

Bei dem in Bochum ausgetragenen Geländelauf des Bezirks Bochum-Hattingen über 4,4 Kilometer erlitt der neue westdeutsche Waldlaufmeister Reichmann (Langendreer) eine überraschende Niederlage durch den vorjährigen westdeutschen 5000-Meter-Meister Cornelius (Bochum) und dessen Clublamerad Stellgis, die geschlossen vor dem in größerem Abstand folgenden Reichmann führten und ein Rennen für sich liefen, das Cornelius in 12:08 gewann. 70 Läufer nahmen an dem Wettbewerb teil.

Radsport.

Eröffnungsradrennen in Köln.

Am morgigen Sonntag eröffnet die Kölner Radrennbahn ihre diesjährige Rennzeit mit einem Internationalen Ländertreffen Belgien, Frankreich, Italien und Deutschland, wobei folgende Fahrer die Farben ihres Landes vertreten: Henry Wonsdan (Belgien), Andree Juby (Frankreich), P. Bordoni (Italien) und der hoffentlich wieder genesene Sawall (Deutschland). In den Fliegerrennen treffen die rheinisch-westfälischen Flieger aufeinander.

Eröffnungsradrennen im Bergischen Stadion in Elberfeld.

Mit einem vorzüglichen Programm eröffnet die bergische Radrennbahn im Elberfelder Stadion am morgigen Sonntag ihre Tore. Die Hauptnummer bildet der Bergische Frühlingspreis über 90 Kilometer in drei Läufen von 20, 30, 40 Kilometer. Zu Saldow (Berlin), Lejour (Antwerpen), gesellen sich der frühere Straßenmeister Erich Möller (Hannover) und der bekannte Magdeburger Erxleben. Die Fliegerrennen sind international besetzt.

Wer schnell eine gute Suppe kochen will,

nimmt **Maggi's** Suppen-Würfel (zu **12** Pfg. für 2 Teller) und kocht diese nur noch kurze Zeit nach Vorschrift lediglich mit Wasser. — Alles sonst Erforderliche ist in den Würfeln enthalten. — 26 Sorten wie Grünkern Königin, Eier-Sternchen, Reis mit Tomaten, Erbs, Tapioka echt, Blumenkohl, Pilz, Reis usw. Kennzeichen: der Name **Maggi** und die **gelb-rote** Packung.



„MAGGI's gute sparsame Küche".

Der amtliche Stimmzettel zur Reichspräsidentenwahl.

Otto Braun Ministerpräsident a. D., u. M. d. R., Berlin	○
Dr. Heinrich Held Bayerischer Ministerpräsident, München	○
Dr. Willy Hellpach Badischer Staatspräsident, Karlsruhe	○
Dr. Karl Jarres Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	○
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München	○
Wilhelm Marx Preuß. Ministerpräsident u. M. d. R., Berlin	○
Ernst Thälmann Transportarbeiter und M. d. R., Hamburg	○

Das + gehört in Feld 4!



Ein Weg - Jarres - Ein Wille!

Wählt Dr. Jarres!

Reichsblock f. Kamen u. Umgegend.

Deutschnationale Volkspartei. Deutsche Volkspartei. Jungdeutscher Orden.

Gerade für Wollwäsche — Persil

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

Pianos

erstkl., billig, kulante Bedingung.

Pianohaus
Alfred Deutmann
Dortmund,
Ostwall 27.

Geschäftsbücher

zu haben in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Rupp und Roll und „Lebewohl"

6



Stundenlang im Pürscheschritte Schleichen sie zur Hasenzeit. „Lebewohl gestärkte Füße Spüren keine Müdigkeit.

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose 8 Pflaster 75 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien, sicher zu haben bei: H. Jacobi, Kamen und Bergkamen 670

Das wundervolle, tonschöne

Piano

in der Preislage von 1200 Mk. an, auch bei Teilzahlungen, finden Sie bei

Otto F. Dabelow, Hamm/Westf.
Vertreter für Bechstein, Blüthner, Ibach, Thürmer, Rittmüller, Römhild u. a. 577

Vieh- und Inventarverkauf

Am Dienstag, den 31. März, nachmittags 2½ Uhr, läßt Frau Ww. Friedr. Wendel in Oberberge (Erlentieten) wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgende Gegenstände: 983

1 10 jähr. schwarze Stute, 2 hochtragende Milchkühe, 1 3" fast neuen Kastenwagen, 2 2" Ackerwagen, 1 Sturzkarre, 2 div. Räder mit Achse, 1 Jauchefaß, 2 Pflüge, 1 Ackerwalze, 3 Paar Ernteleitern, 1 Kultivator, 1 eiserne u. 1 hölz. Egge, 1 Häckselmasch., Ketten, Schwengel u. s. w., 2 Pferdegeschirre, 1 Kutschgeschirr mit Nickelbeschlag, sowie sonstige Acker- u. Wirtschaftsgeräte, meistbietend gegen bar und Kredit verkaufen.

Vieh und Gegenstände unter 10 Mark gegen bar.

Sandbochum. Budde.

Husten, Atemnot
Verschleimung 1009

Allen Brust- und Lungenleidenden gebe ich gern umsonst Auskunft. Viele Tausend Lob- und Dankschreiben. Rückmarke erwünscht.

Walther Althaus,
Heiligenstadt (Eichsfeld) K. 23.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfund Mark 600 franko.

Dampfkäsefabrik, Rendsburg 467.

Bei Asthma,

Atemnot, Herzbeschwerden usw. verlangen Sie die Broschüre 408
„Die sichere Hilfe" kostenlos.
Frau Löttel, Lingen, Ems, Waldstr. 82.

Ein sauberes, ehrliches

Mädchen

nicht unter 16 J., zum 1. oder 15. April gesucht. Selbiges muß bügeln und zu Hause schlafen können. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. 1101

Ordentliches 1119

Mädchen

für kleine Landwirtschaft bei Familienanschluß gesucht.

Frau Karl Siepmann
Velkum.

Ordentliches 1116

Mädchen

für sofort gesucht

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Für kleine Landwirtschaft wird zum 1. oder 15. April ein ordentl.

Mädchen

mit Familienanschluß gesucht.

Frau Lebendecker
Bergkamen
1108 Nordbergstraße 7.



Spezialität
Büro-Möbel
und moderne
Laden-Einrichtungen

Fritz Kaven Söhne
Mech. Schreinerei

Telefon 617
Königstr. 20

Hamm/Westf.

Anzeigen in der Kamener Zeitung haben stets Erfolg.

Einfamilienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Lage Nebensache. 81076
Angebote unter Nr. **1076** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von 20
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitags von 9 bis 6 Uhr.

„Kennen Sie den Herrn, der noch da unten in der Halle sitzt?" fragte er den Lissaboner.
„Don José y Jamagno," gab der Boy zurück.
„Ein Spanier also," atmete Reedern erleichtert auf. „Er wird kaum ein deutsches Mark

Denn der Frühling ist erschienen — Also meldet der Kalender.

Schwarz auf weiß hab ichs gelesen, Als uns Haus die Flocken stoben, Als uns Haus der Winter lausch

Dieter hell und jener dunkel, Dieser nüchtern, jener mystisch.

Was des Frühlings Interessen Anbetrifft, so möcht mit scheinen,

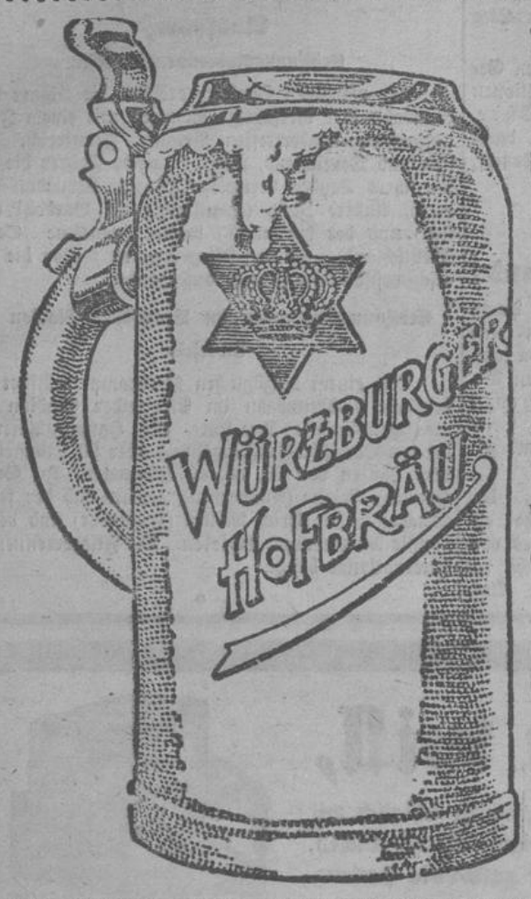
Den Empfang der

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in **Anzug-, Paletots- u. Hosen-Stoffe,** in nur guter erprobter Qualität und in grosser Auswahl am Lager

zeigt ergebenst an **Aug. George,** Klosterstrasse Nr. 24.

1108



Würzburger Hofbräu

spricht für sich selbst und bedarf keiner besonderen Anpreisung.

Wir sind in der Lage, jedes Quantum in **Syphons** zu liefern. 1121

C. Habermann
Telephon Nr. 380.

L. Rieder
Telephon Nr. 360.

Restaurant
Zum Westentor
Inh. W. Starke.

Sonntag, ab 5 Uhr:
Künstler-Konzert.

Samstag und Sonntag
werden bei mir
Wurstbrötchen und Bretzel
ausgewürfelt. 1109

Restaurant „zur schönen Aussicht"
Inhaber: Karl Simon.



Hindenburg ruft:

Wählt Jarres!"

„Rufet", sprach er, „rufet diesen
Echten deutschen Mann!
Ruft ihn in der ernsten Stunde
In das ernste Amt
Alle wie mit einem Munde,
Einig allesamt!"

Darum wählen wir Jarres!

Der Reichsblock Kamen und Umgegend.

Deutschnationale Volkspartei. Deutsche Volkspartei.
Jungdeutscher Orden. 1115

Autobus-Fahrplan

der

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne

ab 29. März 1925.

Unna-Heeren-Kamen-Methler-Niedermassen — Niedermassen-Methler-Kamen-Heeren-Unna

km	Teilstr.	Pfg										
0	0	0	6^{55}	10^{25}	5^{10}	ab	Unna Bahnhof	an	6^{30}	10^{10}	4^{40}	
1												
2	1	15	7^{03}	10^{33}	5^{18}	„	Kissenkamp	ab	6^{23}	10^{02}	4^{32}	
3												
4	2	30	7^{08}	10^{38}	5^{23}	„	Alte Heide W. Koepe	„	6^{18}	9^{55}	4^{25}	
5												
[illegible]	3	45	7^{15}	10^{45}	5^{30}	„	Werwe Wirtsch. Klothmann	„	6^{13}	9^{48}	4^{18}	
[illegible]	4	60	7^{20}	10^{50}	5^{35}	„	Heeren „ Krenz	„	6^{08}	9^{43}	4^{13}	
[illegible]	5	75	7^{28}	10^{55}	5^{40}	„	Klosterkötter	„	6^{00}	9^{36}	4^{05}	
10	6	90	7^{30}	11^{00}	5^{45}	an	Kamen Reichsbahnhof	„	5^{55}	9^{32}	4^{00}	
—	—	—	7^{40}	1^{50}	6^{45}	ab	Kamen Reichsbahnhof	an	5^{50}	9^{30}	3^{50}	8^{10}
12	7	105	7^{45}	1^{55}	6^{50}	„	Kamen Betriebsbahnhof	ab	5^{45}	9^{25}	3^{45}	8^{5}
13												
14	8	120	7^{50}	2^{00}	6^{55}	„	Hilsingsmühle	„	—	9^{20}	3^{40}	8^{00}
15												
16	9	135	7^{56}	2^{06}	7^{01}	„	Methler W. Lunke	„	—	9^{13}	3^{33}	7^{53}
17												
18	10	150	8^{00}	2^{10}	7^{05}	„	Kaiserau W. Schmelzer	„	—	9^{08}	3^{28}	7^{48}
19												
20	11	165	8^{07}	2^{17}	7^{12}	„	Wasserkurl Kemminghaus	„	—	9^{02}	3^{22}	7^{42}
21												
22	12	180	8^{20}	2^{30}	7^{25}	„	Niedermassen W. Klügge	„	—	8^{50}	3^{10}	7^{30}

Züge ab Kamen nach Dortmund: W 7^{35} 8^{58} 10^{16} 1^{18} 3^{57} 6^{43} 8^{21}
Züge ab Kamen von Dortmund: 6^{35} 8^{37} 9^{17} 10^{39} 1^{46} 3^{39} 6^{39}
Züge ab Unna nach Soest u. Hamm: D 9^{03} D 9^{32} E 11^{41} E 12^{32} E 3^{50} 6^{43}
Züge ab Unna nach Hagen: D 6^{36} D 6^{50} E 10^{17} E 1^{13} E 5^{05}

Die unterstrichenen Minutenzahlen ist vor 6^{00} Uhr morgens und nach 6^{00} Uhr abends.

Möbel!

Grösste Ausstellung wohnfertiger Zimmer, Speise-, Herren-, Schlaf-, Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen von einfachster bürgerl. bis vornehmster Ausführung. Etwa 300 Musterzimmer. Herrliche Dekorationen. Teppiche, Klub- u. Polstermöbel. Führe Besichtigung. Für jeden Besucher lohnend. Aeusserst billige Preise. Beste Verarbeitung, gepflegte Hölzer u. la. Materialien. Eig. Anfertigung nach Entwürfen. Ausbau ganzer Wohnhäuser. Lieferung frei Wohnung. Viele Anerkennungen und Empfehlungen. Verlangen Sie kostenlose Offerte.

Heinrich Herlitz
Hamm (Westf.)
Fernruf 100 und 104.
64

Tisch- und Bowlen-Weine

die Flasche einschl. Steuer von 1,20 Mark an.

Drogerie H. P. Thiel
Oststraße. 1088

Husten Sie?



so versäumen Sie keine Minute u kaufen Sie die von Millionen täglich gebrauchten **Kaisers-Brust-Caramellen!** Sie helfen Ihnen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, daher hochwillkommen jedem, 7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. **Paket 30 Pfg. Dose 80 Pfg.** Achten Sie auf die Schutzmarke **3 Tannen.**

Zu haben bei:
Löw.-Drog. **W. Klinkmann,** Kamen
Hch. Jacobi, Germania-Drogerie,
Gebr. Wolff, Kolonialwaren.

Ebel & Sohn :: Piano

Das Qualitäts-Instrument

Lieferung direkt ab Fabrik 9

Carl Ebel & Sohn, Unna,
Geschäftsgründung 1877. **Pianofortefabrik** Geschäftsgründung 1877

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Zahlreiche Anerkennungen des Inlandes sowohl, als auch aus dem Auslande.

Otto Brorhilker

Kaiserau-Westick, Post Kurl,
Telephon Nr. 137, Amt Kamen

Möbel- u. Eisenwarenhandlung.

Spezialität: 18

Komplette Wohnungseinrichtungen.

Lager in: **Herden, Emaillewaren, Glas u. Porzellan, Korbmöbel, Teppiche, Läufer u. Betten.**

Wagenfett,

prima schwimmende Ware,
Pfund von 30 Pfg. an,
sowie alle anderen tech. Oele und Fette
empfiehlt zu billigsten Preisen. 1118

C. Kieslich, Schillstr. 36.

Christlich — National — Sozial.
Für Würde und Stärke,
nach Innen und Außen!
Wählt Dr. Jarres!

Christlich — National — Sozial.
Für Würde und Stärke,
nach Innen und Außen! 1116
Wählt Dr. Jarres!

Ausstellung
„Mutter und Kind"
im evangl. Gemeindehause Kamen
(Klosterstraße.)

Geöffnet von Sonntag, den 29. März bis Sonntag, den 5. April, täglich von 2 Uhr bis 9 Uhr nachmittags. 1111

Kamen, den 26. März 1925.

Stadtwohlfahrtsamt.



erhältlich in der
Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Die Erfahrung

ist der beste Lehrmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf als ein an reinigender Wirkung unübertroffenes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb säumen Sie nicht und machen auch Sie sich die Erfahrung Anderer zu eigen, indem Sie zur Kopfwäsche nur noch das altbewährte **„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf"** verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten mit wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe individuell zu behandeln. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz



„mit dem schwarzen Kopf" besonders betonen.